

Tiere

Gesetzesänderungen:
Tierschutz und
1. Tierhalterverordnung.

SEITEN 8, 9

Stallbau

Tierwohl: Laufstall-
Zubau für Milchkühe
im Berggebiet.

SEITE 10

Markt

Lammfleisch und
Schafmilchprodukte
sind gefragt.

SEITE 12

Getreide

Preiserwartungen fest.
Und: Wie Silomaispreis
heuer berechnet wird.

SEITE 13

ETIVERA

ONLINE
BESTELLEN

Früchtebecher

+43 (0) 3115 / 21 999
www.etivera.com



Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 17 • 1. September 2022

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Wasserschutz

Wie sich Klimawandel
auf Grundwasser
und Wasserbedarf
auswirkt.

SEITEN 2, 3

Im Schussfeld

Aktivisten machen die
Kuhmilch im Vergleich
mit Pflanzendrinks
schlecht.

SEITE 4



Zu Weihnachten wird es zuwenig Schweine geben, schon jetzt ziehen die Preise an. Erwartet werden Höchstpreise, sagen Experten.

BERGMANN

Lichtblicke auf dem Schweinemarkt

Der Schweinemarkt ist ordentlich in Bewegung: Vergangene Woche hat er erstmals die historische Marke von zwei Euro knapp überschritten. Die Hintergründe erklärt Styriabrid-Geschäftsführer Raimund Tschiggerl so: „Eine leicht angezogene Nachfrage durch die rückkehrenden Urlauber in Österreich und gleichzeitig ein starker Angebotsrückgang von bis zu 25 Prozent in Deutschland.“ Bei unserem Nachbarn müssten die Abnehmer bereits „um jedes Schwein kämpfen“. Den Turbo so richtig zum Zünden gebracht habe auch ein jetzt wegfallendes Damoklesschwert. Nämlich: Dass bei einem Ausbruch der

„Erwarten Höchstpreise, die auch für Ferkelerzeuger stimmen.“

Raimund Tschiggerl,
Geschäftsführer Styriabrid

Afrikanischen Schweinepest in EU-Ländern „nur mehr Regionen und nicht mehr das ganze Land“ für den China-Export gesperrt werden. Damit geht eine Forderung der Bauernvertretung in Erfüllung und die EU hat ein wichtiges Exportventil. Eine gewisse Rolle spielt auch der aktuell schwache Euro im Vergleich zum Dollar, wodurch EU-

Schweinefleisch im fernen Osten konkurrenzfähiger als US-Fleisch ist. „Die Preisexplosionen bei Futter sind durch den erfreulichen Preisanstieg und bei gleichzeitigem Wirtschaftsdüngereinsatz jetzt gedeckt“, sagt Tschiggerl. Zeitversetzt werde sich die erfreuliche Preisentwicklung auch auf die Ferkelhalter auswirken. Tschiggerl: „Zu Weihnachten wird es zuwenig Schweine geben. Jetzt ist die letzte Möglichkeit, günstig Ferkel einzustellen.“ Der bei Preisfragen sonst eher zurückhaltende Geschäftsführer erwartet heuer „Höchstpreise für die Mast, die auch für die Ferkelerzeuger stimmen werden“.

Fair und intelligent

Mit großer Ernsthaftigkeit hat unsere Facebook-Community das brennende Thema Photovoltaik debattiert – sensationelle drei Millionen Menschen waren involviert, unglaubliche 50.000 Facebooker haben sich aktiv daran beteiligt. Der generelle Tenor bei den mehr als 700 abgegebenen Kommentaren: Finger weg von fruchtbaren Wiesen und Äckern, die brauchen wir für unser Essen. Und: Photovoltaik-Anlagen gehören auf Dächer oder auf andere verbaute Flächen wie beispielsweise Supermarktparkplätze, Lärmschutzwände, Industriehallen oder öffentliche Gebäude. Eine ermutigende Debatte von sehr vielen Menschen außerhalb der Landwirtschaft, die ihr aber den Rücken stärken. Sie haben erkannt, dass in landwirtschaftlichen Vorrangzonen auf besten Ackerflächen Photovoltaik-Anlagen nichts verloren haben. Nicht die allerbilligste, sondern die intelligenteste Form der Sonnenstrom-Erzeugung hat Zukunft. Und das bedeutet einmal mehr: Strom vom Dach oder schon verbauten Flächen sowie aus der landwirtschaftlichen Doppelnutzung! Dazu ist ein massiver Netzausbau und fairer Netzzugang im gesamten ländlichen Raum ein Muss!

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin



Mustervertrag

Photovoltaik-Freiflächen

Worauf es bei Verträgen mit Betreibern von Freiflächen-Photovoltaik-Anlagen ankommt. Die Kammer hat dazu einen Mustervertrag entwickelt, der Verhandlungsgrundlage mit Projektbetreibern sein sollte.

SEITE 7

Tierisch gute Futtermittel.

CORN VIT



www.cornvit.at

LUGITSCH
FARM FEED FOOD

CornVit. Tierisch gute Futtermittel.
Jetzt informieren und bestellen!
T: +43 3152 2222-995 | bestellung@h.lugitsch.at

www.kaerntnermessen.at

31. AUG. – 3. SEP. 2022

INTERNATIONALE **HOLZ-MESSE**

FACHMESSE HOLZ&BAU

mit TREFFPUNKT JAGD



MENSCHEN – WÄLDER – ZUKUNFT

Steirischer Waldbauerntag 2022

Samstag, 3. September

ab 8 Uhr in der SOMA-Halle in Fischbach

Verleihung des Waldwirtschaftspreises | Festreferat „Menschen, Wälder, Zukunft“
Sicherheitstag des Zivilschutzverbandes Steiermark
Präsentationen | Vorführungen und Ausstellungen

lk Landwirtschaftskammer Steiermark

WALDVERBAND steiermark

Wir entwickeln, gestalten und geben Sicherheit!

www.waldverband-stmk.at

KRITISCHE ECKE

Vom Märchen „Tischlein deck dich“



Matthias Bischof
Vorsitzender Tierzuchtausschuss, Oberwölz

Dieses bekannte Märchen kann wohl der einzige Lösungsvorschlag sein, den so manche Nichtregierungsorganisationen (NGOs), für das zukünftige Decken des Tisches bereithalten. Wenn dabei noch das Verbrennen von fossiler Energie mit der Erzeugung von Milch im Bereich der Klimaschädigung auf eine Stufe gestellt wird, dann ist der Bogen wohl bei weitem überspannt. Neben der fachlichen Unrichtigkeit geht es vor allem um die Botschaft die dabei übermittelt wird. Ist es besser, wenn wir uns als Bäuerinnen und Bauern morgens in ein Auto setzen und mit der Blechlawine Richtung Süden rollen, anstatt unsere Kühe zu melken? Passen die auf Kunstschnee ins Tal fahrenden Touristen, in so manchen mit Beton verbauten hochalpinen Regionen besser ins Bild, als die im Sommer gealpten Rinder? Ist es notwendig, sich vegan zu ernähren um unser Klima nicht zu schädigen, gleichzeitig aber im Bereich der Mobilität – ohne nur darüber nachzudenken – permanent auf Achse zu sein. Die Landwirtschaft in Österreich ist der einzige Sektor, der seit 1990 seine Treibhausgasemissionen um 14 Prozent senken konnte! Im selben Zeitraum wurde im Bereich des Verkehrs ein Anstieg von 52 Prozent verzeichnet. Vor der Pandemie wurde sogar ein Anstieg um 72 Prozent festgestellt – ein Wert, der, wenn man bedenkt, dass 85 Prozent der globalen CO₂-Emissionen durch die Nutzung von fossiler Energie verursacht wird, direkt in die Klimakrise führt. Die Land- und Forstwirtschaft ist Hauptbetroffener im Bereich des Klimawandels, die Trockenheit in Gesamt-Europa oder das nicht vorhergesagte Sturmtief der vergangenen Tage, sind Ausdruck von hilflos machenden Naturgewalten. Die bäuerlichen Familienbetriebe in Österreich sind ein herzeigbares Lösungsmodell, um diesen Klimawandel einschränkend zu begegnen. Der Fleiß unserer Bäuerinnen und Bauern 365 Tage im Jahr, ist unersetzlicher Decker des Tisches aber auch segensreicher Gestalter unserer Heimat. Immer wieder, jeden Tag zu erleben und dabei in keinem Märchenbuch zu finden!

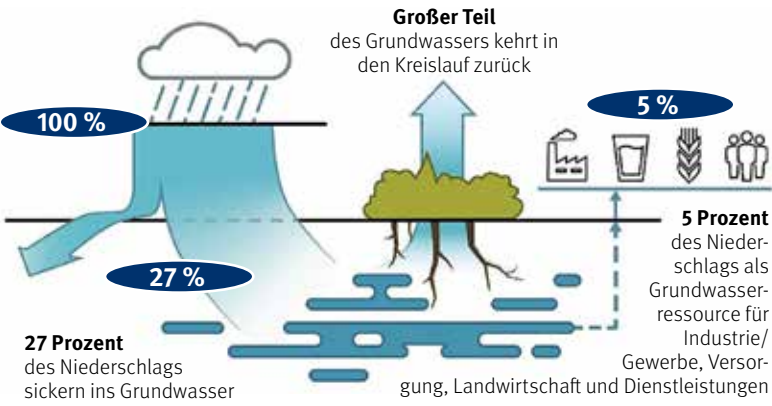


Erstmals haben Experten des Umweltbundesamtes und der Universität für Bodenkultur Wien die Folgen des Klimawandels auf die Grundwasser-Ressourcen und den Wasserbedarf in Österreich berechnet. An den vom Landwirtschaftsministerium beauftragten Erhebungen haben auch das Land

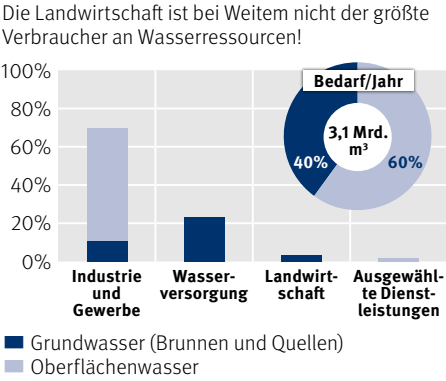
Steiermark und die Umweltberater der Landwirtschaftskammer mitgewirkt. Die Ergebnisse:

1 Klimawirkungen auf die Landwirtschaft.
Österreich ist ein wasserreiches Land. Dennoch haben Trockenperioden in den vergangenen Jahren regional und

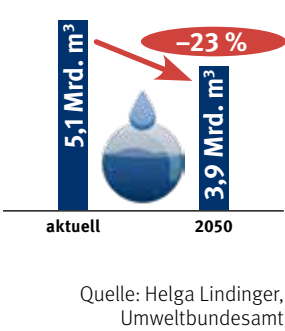
Wasserkreislauf und -nutzung



Wer nutzt das Wasser?



Grundwasserressourcen



saisonal vereinzelt zu Versorgungsengpässen geführt. Das liegt daran, dass die Grundwasserressourcen bundesweit unterschiedlich verteilt sind und sich der Klimawandel regional unterschiedlich auswirkt. Fest steht: Niederschlagsänderungen, Temperaturanstieg, Extremwetterereignisse oder erhöhte Verdunstung werden künftig vermehrt auftreten. Die Auswirkungen werden in der Landwirtschaft deutlich sichtbar sein.

2 Nur ein Viertel des Niederschlags trägt tatsächlich zur Grundwasserbildung bei.
Im langjährigen Durchschnitt fallen in Österreich jährlich 1.190 Millimeter Niederschlag je Quadratmeter. Damit stehen jährlich rund 99,8 Milliarden Kubikmeter an frischem Wasser zur Verfügung. Von dieser Menge fließt ein Großteil oberirdisch sowie oberflächennah in die Fließgewässer ab oder verdunstet. Nur rund 27 Milliarden Kubikmeter tragen durch Versickerung zur Grundwasserneubildung bei. Das bedeutet, dass nur knapp 27 Prozent des Niederschlags ins Grundwasser versickert und mittel- bis längerfristig zwischengespeichert wird. Nur etwa fünf Prozent des Niederschlags können als verfü-

bare Grundwasserressource genutzt werden (Grafiken, links).

3 Steiermark: Nord-Süd-Gefälle beim Grundwasser.
Der gegenwärtige Wasserbedarf kann aus dem Grundwasser auf regionaler Ebene nachhaltig gedeckt werden. Aber regionale Unterschiede werden allein in der Steiermark sichtbar. Die Obersteiermark und die Gebiete entlang der Mur verfügen über große nutzbare Grundwasserressourcen. Und es kann, wie andere alpine Regionen in Österreich auch, vorwiegend Quellwasser für die Wasserversorgung genutzt werden. Den südlichen Landesteilen und vor allem dem Osten stehen weniger Ressourcen zur Verfügung.

4 Wasserbedarf für Bewässerung wird weiter zunehmen.
Der Wasserbedarf für die Bewässerung in Österreich wird sich bis 2050 nahezu verdoppeln. Mit Anpassungen in der Bewirtschaftung kann zwar gegengesteuert werden. Bedarfsspitzen in Einzeljahren können dann jedoch nicht mehr abgedefert werden. Auch in der Viehzucht ist mit einer Zunahme des Wasserbedarfs zu rechnen. Während die Viehzahlen sinken, erfordert die Leistungssteigerung einen

Landwirtschaftliche Bewässerung: Es wird relativ wenig Wasser b

Nur in wenigen Regionen in Ostösterreich wird bewässert. In erster Linie wird dann Wasser während der Vegetationszeit gebraucht.

Der österreichweite Wasserbedarf für Bewässerungszwecke ist mit etwa 69 Millionen Kubikmetern relativ gering. Für die Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Kulturen ist eine bestmögliche Wasserverfügbarkeit die Basis für zufriedenstellende Erträge. Unzureichende Niederschlagsverhältnisse in Menge und zeitlicher Verteilung erfordern zunehmend eine gezielte Bewässerung bestimmter landwirtschaftlicher Kulturen.

Niederschlagsarmer Osten
Der überwiegende Teil der pflanzlichen Produktion der österreichischen Landwirtschaft kann den Wasserbedarf ohne Bewässerung decken. Der Anteil der bewässerten Fläche an der gesamten land-

wirtschaftlichen Fläche wurde im Jahr 2010 auf rund zwei Prozent geschätzt und ist regional sehr unterschiedlich. Der überwiegende Anteil der zu bewässernden Flächen liegt im niederschlagsarmen Osten. Der Vergleich der Auswertungen zu den Agrarstrukturerhebungen 2010 und 2016 zeigt, dass das Ausmaß der bewässerbaren Fläche, also jener

Fläche, die mit vorhandener Bewässerungsinfrastruktur und vorhandenem Wasserangebot bewässert werden könnte, zugenommen hat. Landwirtschaftliche Wasserentnahmen zum Zweck der Bewässerung und für die Tierhaltung können nach wie vor nur abgeschätzt werden. Die Eigenentnahmen für Bewässerungszwecke betragen rund

57 Millionen Kubikmeter pro Jahr, für die Tierhaltung sind es rund 28 Millionen Kubikmeter. Der Wasserbedarf der Landwirtschaft für Bewässerung und Tierhaltung beträgt somit in Summe rund 85 Millionen Kubikmeter pro Jahr. Bislang hat es – bezogen auf Grundwasserkörper – keine Übernutzungen gegeben. Aufgrund des

Klimawandels könnte aber mittelfristig die Grundwasserneubildungsrate im Osten Österreichs zurückgehen. Wasserentnahmen für Bewässerungszwecke sind derzeit nur für den Osten und Südosten Österreichs von Bedeutung.

Bewässerung nimmt zu
Es kann davon ausgegangen werden, dass die Nachfrage nach Bewässerung in landwirtschaftlichen Kulturen in Österreich zunehmen wird, in einzelnen Regionen vermutlich deutlich. Der Ausbau von Bewässerungsinfrastruktur wird in Ackerbaugebieten und bei Dauerkulturen vorangetrieben. Aufgrund des Klimawandels wird die Niederwasserführung der Fließgewässer in Zeiten mit Bewässerungsbedarf



Berechnet werden vor allem Obst und Gemüse. Der Bewässerungsbedarf steigt. LK



erreich

Wie sich der Klimawandel auf die Verfügbarkeit des Grundwassers und den Wasserbedarf auswirken wird.

höheren Ressourcenverbrauch, der durch die zunehmenden Hitzetage verstärkt wird. Die Steiermark, die rund ein Fünftel des bundesweiten Wasserbedarfs für die Viehwirtschaft beansprucht, ist davon regional besonders betroffen. Auch im Obstbau, der mit mehr als 10.105 Hektar Obstfläche fast zwei Drittel der gesamten Erwerbsobstfläche Österreichs ausmacht, wird sich der Klimawandel auf den Wasserbedarf auswirken. Durch die Frostschutzberechnung ergibt sich ein erhöhter Bedarf.

5 Südöstliche Steiermark: Langfristig halbiert sich die Grundwasserneubildung. Die Zukunftsszenarien lassen bis 2050 einen stärkeren Rückgang der Wasserressourcen auch in der Obersteiermark erwarten. Im Südosten der Steiermark ist zwar nur ein geringer Rückgang bei den verfügbaren Grundwasserressourcen bis 2050 zu erwarten, aufgrund des geringen Ausgangsniveaus kann es in dieser Region aber schneller zu Engpässen bei der Deckung des Wasserbedarfs kommen. Im Südosten des Landes liegen bereits jetzt die Ressourcen in den Trockenjahren erheblich unter den langjährigen Mittelwerten.

6 Wer sind denn die hauptsächlichlichen Wassernutzer? Vierzig Prozent des gesamten Wasserbedarfs werden aus dem Grundwasser (Brunnen, Quellen) gedeckt. Das sind rund 1,2 Milliarden Kubikmeter. Auch die Landwirtschaft entnimmt ihren Bedarf für die Bewässerung und Viehhaltung zu 95 Prozent aus dem Grundwasser, das sind rund 120 Millionen Kubikmeter oder ein Zehntel des gesamten Wasserbedarfs. Der Hauptteil des Wasserbedarfs mit rund 1,9 Milliarden Kubikmeter (60 Prozent) ist dem Oberflächenwasser zuzuordnen. Und hier sind es vor allem die Sektoren Industrie und Gewerbe, die diese Wassermengen für Kühlzwecke einsetzen und in der Regel orts- und zeitnah wieder in den Wasserkreislauf zurückführen.

7 Nachhaltige Wassernutzung ist notwendig. Die Steiermark hat vorausschauende Maßnahmen zur nachhaltigen Wassernutzung mit dem Wasserversorgungsplan 2025 und dem Projekt Steirerteich umgesetzt. Mit der „Zukunftsplattform Wasser“ des Landwirtschaftsministeriums werden diese Studienergebnisse und Schlüsse breit diskutiert.

A. Bernsteiner, H. Lindinger

Kompetenzzentrum Umweltberatung

Grundwasserschutz. Das Team der landwirtschaftlichen Umweltberatung beschäftigt sich seit 1988 mit Fragen zum Grundwasserschutz. Die Steiermark ist damit einen beispielhaften Weg gegangen und hat die Beratung in grundwassersensiblen Gebieten in den Vordergrund gestellt. Mit der letzten Kammerreform wurden die Bezirkskammern Deutschlandsberg, Graz Umgebung und Voitsberg operativ zu einer Einheit zusammengeführt. Das neu geschaffene Kompetenzzentrum „Landwirtschaftliche Umweltberatung“ wechselte per 1. Juli dieses Jahres in diese neue Bezirkskammer Weststeiermark nach Lieboch. Die Bündelung der Fachberatung bedeutet, dass die Beratung der Landwirte und der interne fachliche Austausch noch effizienter umgesetzt werden kann.

Beratungen. Gerade die mächtigen Talgrundwasservorkommen des Grazer Feldes, Leibnitzer Feldes und des unteren Murtales bilden die Basis für die Wasserversorgung großer Teile der Ost- und Weststeiermark und bedürfen daher eines besonderen Schutzes. Die laufenden Beratungsaktivitäten, welche von der Landesverwaltung und der Landwirtschaftskammer gemeinsam organisiert werden, dienen vor allem dem Schutz unseres Trinkwassers. Die fachliche Ausrichtung der Beratungstätigkeit erfolgt im Auftrag des Expertenteams Grundwasserschutz des Landes Steiermark. Dieses setzt sich aus Fachleuten in den Bereichen Wasserwirtschaft, Wasserversorger und Landwirtschaft zusammen.

Informationen und Kontakt: Bezirkskammer Weststeiermark, Kinoplatz 2, 8501 Lieboch, Tel. 03136/90919



Team der Umweltberater: Profunde Unterstützer beim Grundwasserschutz

enötigt

zukünftig tendenziell abnehmen. In mehreren Bundesländern wurden in diesem Zusammenhang in den vergangenen Jahren Leitlinien für die landwirtschaftliche Bewässerung erstellt. Dabei wurden Vorgaben und Kriterien für die Entnahme aus Oberflächengewässern definiert. Bei größeren Bewässerungsmengen wird zukünftig statt der direkten Entnahme aus Oberflächengewässern vermehrt die Errichtung von Speicherteichen erforderlich sein. Damit wird sichergestellt, dass das notwendige Bewässerungswasser in Zeiten ausreichender Wasserführung gespeichert wird und die Fließgewässer in Phasen der Niedrigwasserführung geschützt werden.

Markus Sundl

Steirerteich-Projekt

Wasservorsorge durch Planung

Bauernhöfe, die sich auf die Herausforderungen durch Frostereignisse oder Trockenheit vorbereiten wollen, benötigen für die Beantragung zur Errichtung von Wasserentnahmestellen oder Vorratsteichen eine ganze Reihe von Informationen.

Das Projekt „Steirerteich“, beauftragt vom Land Steiermark und der Kammer, unter-

stützt die Betriebe bei der Planung. Die Software ist für jeden Bauernhof unter www.steirerteich.com kostenlos verfügbar. Diese Initiative ist der ideale und kostenlose Einstieg in eine eigenverantwortliche Planung von Vorsorgesystemen gegen Trockenheit und Frost.

Vor der Nutzung wird das Video-Tutorial auf www.steirerteich.com empfohlen.



www.steirerteich.com: Diese Plattform ist ein wichtiger Wegweiser bei der Errichtung von Speicherbecken.

AUS MEINER SICHT

Wasser für sichere Versorgung



Maria Pein
Schweinebäuerin und Vizepräsidentin

Die Steiermark bildet mit ihren weiten Tallandschaften eine wichtige Lebensgrundlage für die gesamte Bevölkerung. Die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzflächen ist Grundlage für die Versorgung der Steiermark mit qualitativ hochwertigen Lebensmitteln. Interessenkonflikte bleiben dadurch aber nicht ausgespart. Vor allem die Bewirtschaftung der Ackerflächen in grundwassersensiblen Gebieten ist für Landwirte daher auch besonders herausfordernd. Es gilt, erfolgreich die Flächen zu bewirtschaften und gleichzeitig die Bildung von sauberem Trinkwasser zu ermöglichen. Deshalb kommen insbesondere in grundwassersensiblen Gebieten auch entsprechende gesetzliche Regelungen zum Tragen. Nicht immer zum Wohlgefallen von uns Bäuerinnen und Bauern. Der Schutz unserer Gewässer und des Grundwassers ist Voraussetzung für die Produktion gesunder Lebensmittel und daher auch ein zentraler Grundpfeiler des Umweltschutzes in Europa. Ein besonderes Augenmerk wird hierbei auf Maßnahmen gerichtet, welche zur weiteren Verbesserung der Gewässerqualitäten beitragen. Im Zuge der Programmentwicklung im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP 2023) wurden zielführende Maßnahmen im Bereich der ländlichen Entwicklung gesetzt und teilweise neu konzipiert. Dies betrifft insbesondere die neuen Regelungen für die Bewirtschaftung nahe von Oberflächengewässern (GLÖZ 4 Standard). Wasser ist für die pflanzenbauliche Produktion und für die Tierhaltung unerlässlich. Spezialkulturen sind ohne Bewässerung nicht produzierbar. Die erbrachten Leistungen zum Schutz des Grundwassers seitens der Landwirtschaft bedeuten aber auch höhere Produktionskosten. Die nachhaltige Bewirtschaftung der Ackerflächen sowie der Zwischenfruchtanbau fördern den Humusaufbau, verringern den Nitrataustrag, verbessern die Bodenstruktur und damit das Wasserhaltevermögen der Böden. In weiterer Folge dienen alle diese Anstrengungen der Versorgungssicherheit mit den wichtigsten Lebensmitteln für jede Steirerin und jeden Steirer.

KURZMITTEILUNGEN



Grüner Strom vom Dach, nicht vom Acker!

Photovoltaik: Facebook-Post geht durch die Decke

Mehr als 2,9 Millionen Menschen vorwiegend aus Österreich, aber auch aus Deutschland erreichte unser Facebook-Post „Photovoltaik auf die Dächer statt auf die Äcker“. Knapp 50.000 Menschen interagierten zu diesem Thema miteinander. Rund 15.000 Facebook-User gaben uns ein „Gefällt mir“, 702 kommentierten und 5.365 Menschen teilten diesen Post.

Unsere Facebook-Botschaft: Für den Photovoltaikausbau braucht es aber klare Spielregeln:

1. Photovoltaik auf Dächer!
2. Landwirtschaftliche Doppelnutzung!
3. Beste Ackerböden müssen für Photovoltaikanlagen ein Tabu sein – die müssen der Lebensmittelproduktion vorbehalten bleiben!

Tipp: Besuchen auch Sie uns auf Facebook, www.facebook.com/lksteiermark

Juli-Inflation kletterte auf 9,3 Prozent

Gegenüber Juni 2022 stiegen die Preise im Schitt um weitere 0,9 Prozent. Stärkste Preistreiber sind die Treibstoffe. Lebensmittel kosteten im Juli 2022 (+12,1 Prozent) geringfügig mehr als im Juni (+11,5 Prozent). Die Fleischpreise stiegen um 13,9 Prozent und jene für Milch, Käse und Eier insgesamt um 17,4 Prozent gegenüber Juli 2021. Für Brot und Getreideerzeugnisse musste um 11,2 Prozent mehr bezahlt werden und für Gemüse um 12,5 Prozent. Öle und Fette verteuerten sich um 25,1 Prozent (Butter +35,2 Prozent). Weniger stark stiegen die Obstpreise (+5 Prozent).

Almbewirtschafter: Almbetrieb im Rindernet melden

Aufgrund des bereits fortgeschrittenen Almsommers werden die gealpten Rinder zur Gänze oder zumindest teilweise wieder von der Alm abgetrieben. Die Abtriebsmeldung muss immer binnen 14 Tagen durchgeführt werden, auch wenn das Datum mit dem geplanten Abtriebsdatum übereinstimmt. Auch für Kälber, die während des Almsommers auf der Alm geboren werden, muss der Abtrieb aktiv gemeldet werden. Die Abmeldung von der Alm kann der Almbewirtschafter eigenständig im Rindernet der AMA unter der Almbetriebsnummer vornehmen. Hier ist dann das einzelne Tier oder die gesamte Herde auszuwählen. Bei mehreren Auftreibern können unter Auswahl der Betriebsnummer des Auftreibers einzelne Tiere oder die gesamte Herde ausgewählt werden. Unter „Abtrieb für gewählte Rinder bearbeiten/bestätigen“ ist das tatsächliche Abtriebsdatum anzugeben. Die Meldung ist abschließend abzusenden.

Weltretter haben jetzt die Milch im Schussfeld

Aktivisten wollen mit Falschbehauptungen der Bevölkerung einreden: pflanzliche Lebensmittel sind gut, tierische schlecht.

Aktuell ist die Milch wieder einmal im Schussfeld verschiedener Aktivisten und der ORF spielt dabei unreflektiert mit. Diesmal geschehen am Mittwoch, 17. August, um 18.30 Uhr in der Sendung „konkret“. Die kühne Behauptung darin: Die Herstellung von einem Liter Milch ist gleich klimaschädlich wie das Verbrennen von einem Liter Benzin!

Mit solchen falschen Vergleichen wollen die Weltretter einfach suggerieren: pflanzliche Lebensmittel sind klimafreundlich und tierische Lebensmittel sind Klimakiller. Doch dabei wird viel Falsches zusammengewürfelt und miteinander verglichen – zum Leidwesen der heimischen Milchbauern.

Drei starke Argumente von Tierzuchtchef **Horst Jauschnegg**, die die Milch aus dem Schussfeld nehmen.

1 Klimawirkung von Milch ist nicht mit Benzin vergleichbar!

Behauptet wird: Die Produktion von einem Liter Milch ist gleich klimaschädlich wie das Verbrennen von einem Liter Benzin.

Richtig ist vielmehr:

- Ein Liter Benzin setzt bei der Verbrennung 2,89 Kilo CO₂-Äquivalente an Treibhausgasemissionen frei.
- Ein Liter Milch setzt bei der Produktion in Österreich ein Kilo CO₂-Äquivalente an Treibhausgasen frei. Im EU-Schnitt werden 1,4 Kilo CO₂ je Kilo Milch freigesetzt, um 40 Prozent mehr als in Österreich.
- Der besonders relevante As-



Klartext auf Kammer-Facebook-Seite: Heimische Milch ist kein Klimakiller! LK

Franz Titschenbacher
Präsident

Falsche Behauptungen werden nicht wahr, auch wenn sie x-mal wiederholt werden!

pekt ist aber: Während Benzin ein fossiler Treibstoff ist, der aus der Erdkruste gepumpt wird und bei seiner Verbrennung zusätzliche fossile Treibhausgase in der Atmosphäre anhäuft (was zur Erderwärmung führt), werden die Treibhausgase der Kuh, die diese im Zuge der Verdauung in die Atmosphäre abgibt, in einem natürlichen Kreislauf geführt. Denn die Pflanzen, die die Kuh frisst, nehmen das vorher freigesetzte CO₂ beim Wachsen wieder aus der Atmosphäre auf.

2 Mit Haferdrinks lässt sich die Welt nicht ernähren!

Behauptet wird: Grünland lässt sich zu Ackerfläche umwandeln.

Richtig ist vielmehr:

- Gras kann der Mensch nicht essen. Nutztiere verwerten die-

se nicht essbare Biomasse und machen die darin enthaltenen Nährstoffe damit erst für den Menschen nutzbar. Damit sind diese für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft von entscheidender Bedeutung.

■ 71 Prozent der weltweiten landwirtschaftlichen Nutzfläche sind Grünland und ein großer Teil davon kann aufgrund der klimatischen Bedingungen, der Höhenlage oder der Hangneigung auch nur als Grünland genutzt werden. Ein Umbrechen des Grünlandes zu Ackerland würde zudem den im Humus gebundenen Kohlenstoff in Form von Kohlendioxid freisetzen.

■ Ein Kilo veganes Lebensmittel erzeugt mindestens vier Kilo nicht essbare Biomasse, die nur über Nutztiere in Lebensmittel umgewandelt werden

kann. Denn auf den Äckern wächst kein Getreidekorn, sondern immer eine ganze Pflanze (Stroh und Korn), von der wir Menschen nur einen kleinen Teil des Kornes nutzen (Beispiel: von einem Kilo Hafer können 380 Gramm im Haferdrink direkt als Lebensmittel genutzt werden, 620 Gramm (Kleie etc.) nur als Futtermittel. Damit diese Pflanze überhaupt gedeiht, müssen wir im Rahmen der Fruchtfolge sogar noch andere Pflanzen als Zwischenkulturen anbauen, die alle nicht essbar sind.

3 Wasser- und Landverbrauch: Auch damit soll Milch schlechtmacht werden!

Behauptet wird: Bei der Kuhmilchherstellung wird sehr viel Wasser und Land verbraucht.

Richtig ist vielmehr:

- Hier werden „Äpfel mit Birnen“ verglichen!
- In Österreich haben wir eine sehr stark auf Grünland basierende Kuhmilchproduktion.
- Auf Grünland kann kein Getreide für die Erzeugung von pflanzlichen Drinks angebaut werden. Der Vergleich des Landverbrauchs zwischen Kuhmilch und Pflanzendrinks ist daher nicht zulässig beziehungsweise tendenziös.
- Grünland sowie für den Futteranbau verwendete Ackerflächen werden kaum bis gar nicht bewässert. Wie kommt man auf so hohe Wasserverbrauchszahlen? Indem man einfach die gesamte Regenmenge, die auf einem Hektar Grünland fällt, der Kuhmilchproduktion anlastet, obwohl das von den Pflanzen aufgenommene Wasser wieder verdunstet oder das Wasser gleich versickert und in die Bäche fließt.

GRATULATION!

Vermittlerin agrarischer Themen mit vollem Einsatz

„Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.“ – auf kaum jemanden in der agrarischen Kommunikation trifft dieses Zitat stärker zu, als auf Rosemarie Wilhelm. Unsere Pressescheffin beging am 24. August ihren 60. Geburtstag und ist unermüdlich im Einsatz, um die Arbeit der Bäuerinnen und Bauern zu vermitteln. Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, über 100 Presseaussendungen und Pressekongressen jährlich, „Genuss auf Steirisch“ – Kleine Zeitung, die Sendung „Landwirtschaft“ im ORF Steir-

Runder
Geburtstag von
Chefredakteurin Rosemarie
Wilhelm

mark und die Betreuung der sozialen Medien tragen ihre Handschrift. Rosemarie Wilhelm ist eine Obstbauernochter aus Floing, vom bäuerlichen Alltag geprägt und gut geredet. Die Schnelligkeit der Medienarbeit, ausgelöst durch das Internet, fordert sie ständig. Es gebührt ihr ein aufrichtiges und herzliches Dankeschön für ihren unermüdlichen journalistischen Einsatz zu den Anliegen der Bäuerinnen und Bauern. Dieser Einsatz ist vorbildlich und trägt täglich Früchte – Danke!
Werner Brugner





Das Umfeld Bauernhof liefert wichtiges Rüstzeug für das Leben. Besonders Tiere prägen den Blick für die Wirklichkeit positiv und fördern Sozialkompetenz. ADOBE

Lebensschule Bauernhof: lernen, wie das „echte“ Leben läuft!

Um die Gesundheit unserer Kinder ist es nicht gerade gut bestellt – Corona hat das noch verschärft. Bauernhöfe wirken da in vielerlei Hinsicht positiv.

Glücklich jene Kinder mit der Möglichkeit, immer wieder einmal Zeit auf einem Bauernhof verbringen zu können. Noch glücklicher und vielfach auch gesünder jene, die überhaupt gleich auf einem Hof aufwachsen. Denn es ist unbestritten: Unsere Bauernhöfe sind gerade für Kinder eine ideale Lebensschule – und eine hervorragende Basis für ihre körperlich und seelisch gesunde Entwicklung.

Da hat die Pandemie dem Nachwuchs in den vergangenen Jahren schwer zugesetzt: Lockdowns, Home-schooling und Co. haben deutliche Spuren an Körper und Seele hinterlassen: So ist etwa aufgrund des Bewegungsmangels die Zahl der Übergewichtigen massiv gestiegen.

Vorteile im Leben
Kinder und Jugendliche werden vielfach von Ängsten, Schlafstörungen und Depressionen geplagt. Laut einer Studie der Donau-Uni Krems hat sich hier die Zahl der Betroffenen vervielfacht bis verzehnfacht. Bei

Volksschulkindern zeigen sich vermehrt sprachliche, motorische und sozial-emotionale Defizite.

Kinder auf Bauernhöfen sind da besser weggekommen, weil traditionelles Familienleben, Tiere und Natur ihnen viel von dem erspart haben, was ihre Altersgenossen erdulden mussten. Das macht den Bauernhof als Lebensschule nun populärer denn je. „Auf Höfen sind Kinder nahe am Leben. Sie bekommen automatisch viel Wissen mit; Tiere und Natur beeinflussen ihr (Sozial-)Verhalten positiv“, bestätigt etwa Nina Schweinzger, Bäuerin und Inklusionspädagogin. Wie sie öf-

fen Landwirtinnen vermehrt die Höfe für Kinder wie auch Erwachsene und lassen sie am gesunden und „echten“ Lande-

Johanna Vucak

Bauernhof tut gut

Realistisches Weltbild!
Kinder am Hof sind nahe am „echten“ Leben

Praktisch denken & handeln
Kinder schauen ab, helfen mit – learning by doing

Selbstständigkeit!
Kinder lernen, sich selbst zu organisieren, Lösungen zu finden

Sozialkompetenz!
Hoher Stellenwert: Verantwortung, Toleranz, Höflichkeit etc.

Resilienz!
Achtsamkeit, Gemeinschafts-sinn, Konfliktlösung etc.

Konzentriert und entspannt!
Traditionelles Familienleben, die Nähe zu Natur und Tieren machen gelassen und ruhig.



„Natur, Tiere, Einblick in Lebensmittelproduktion – am Hof geschieht Wissensvermittlung und Kinder aber auch Erwachsene lernen viel für die Lebenspraxis.“

Nina Schweinzger, Bäuerin, Inklusionspädagogin



„Bei den Tiergestützten Therapien sehe ich immer wieder, wie gut ein Bauernhof mit Schafen, Ziegen usw. den Kindern tut und ihr Sozialverhalten positiv prägt.“

Monika Widauer-Scherf, Bäuerin und Psychotherapeutin



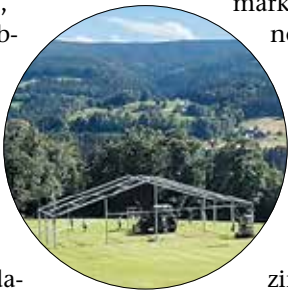
„Wichtig ist, die Resilienz der Kinder zu stärken und ihnen einen angemessenen Umgang mit Gefühlen wie Wut, Frustration, Trauer zu lehren. Tiere sind Balsam für die Seele.“

Gerlinde Pletz, Bäuerin, Pädagogin, Coach

Feste sind mehr als nur Feiern

Wer ein Fest organisiert, lernt viel dazu. Gemeinschaftsgefühl und regionale Wirtschaft gewinnen

Die Landjugend Ligist-Krottendorf hat zwar Erfahrung beim Veran-stalten von Fes-ten, doch ihr heuriges Fest „Monte Capanna“ war eine Herausforderung, schildert Ob-mann Markus Spari: „Wir wa-ren heuer auf einem völlig neuen Gelän-de. Kein Was-ser, kein Kanal, kein Strom aber da-für Zeit zum Aufbauen und keine Anrainer.“ Damit die 900 Besucher einen per-fekten Tag mit Frühschop-pen, drei Musikgruppen und Disco erleben konnten, begann das 16-köpfige Vor-standsteam bereits im vori-



gen Dezember mit der Or-ganisation. Das Know-how wird nicht nur innerhalb der Ortsgruppe weitergege-ben. Die Landjugend Steier-mark bietet neben ei-nem Leitfaden zur ersten Orientie-rung (rechts) auch Kurse, vor allem zu recht-lichen Fragen an. „Da ich im Be-zirksvorstand bin, habe ich auch dort viele Erfahrungen machen können“, so Spari. Für die 92-köpfige Ortsgruppe Li-gist-Krottendorf wurde es zwei Wochen vor dem Fest so richtig ernst, als der Auf-bau begann. 15 bis 30 Leu-

te waren immer vor Ort, schildert Spari den Fleiß sei-ner Landjugendkollegen. Schließlich mussten Bars, Bühnen, Bänke, Festzelt und das ganze Drumherum auf-gebaut werden. Dabei achte-te die Landjugend auf Regio-nalität. „Wir hatten erstmals einen Frühschoppen mit Mittagessen. Das hat uns ein Restaurant im Ort gecatert. Waschen konnten wir das Geschirr nicht vor Ort, doch der Wirt hatte genug Teller“, so Spari. Am Ende war die Wiese wieder grün und die Landju-gendlichen um viele Erfah-rungen und Erinnerungen reicher.

Roman Musch

Event-Know-how

Green-Events.
Wertvolle Tipps und Hilfe für nachhaltige Feste gibt es auf greenevents.steiermark.at

Landjugend-Kurse.
Die Landjugend bietet ihren Mitgliedern viele Kurse zum Thema an – von der Veranstaltungs-meldung bis hin zu Hygienevorschriften.

Event-Leitfaden. Auf ihrer Webseite bietet die Landjugend einen Event-Leitfaden zum Download (QR-Code) an. Regionalität und Nachhaltigkeit werden dabei groß geschrieben.



BRENNPUNKT

Wahrheit ist (auch) Kindern zumutbar



Johanna Vucak
Journalistin und Resilienztrainerin

Ich weiß seit meiner frühen Kindheit, dass in einem Frankfurterwürstel Fleisch vom Schwein steckt. Und dass das Schwein dafür gezüchtet, geschlachtet und verarbeitet werden musste. Genauso wie für die Leberpastete. Ja, da steckt tatsächlich die Leber vom Schwein drinnen. Ich weiß, dass die Milch aus dem Euter der Kuh kommt. Dass Erdäpfel zuerst in die Erde gelegt werden müssen, um dann viele davon ernten zu können. Der Holzboden in der Küche war früher einmal ein Eichenbaum. Und die Eier, die kommen aus der Henne. Und Eier braucht man viele, weil die stecken auch in der Schnitzerlpanier und im Kuchen. Ich weiß, dass man Rücksicht nehmen und verzichten muss, weil es auch andere – Geschwister etwa – gibt, dass man aber auch ohne Alles Spaß haben kann. Und ich weiß noch etwas: Dass Menschen sterben müssen – das ist traurig, aber Teil des Lebens. Auch das habe ich schon als Kind gelernt. Als der Nachbar gestorben ist, hat mich meine Mutter an der Hand genommen und gesagt: „Wir gehen jetzt Weihwasser geben.“ Ich war oft beim Nachbarn, habe ihm Löcher in den Bauch gefragt – aber daran ist er nicht gestorben, ehrlich! Er lag im offenen Sarg, das Kinn war mit einem Taschentuch nach oben gebunden. Ich hab den Buchsbaum ins Weihwasser gesteckt, mich auf die Zehenspitzen gestellt und den „Vater“ mit voller Kraft angefleht. „Jetzt fuchst sie mich auch noch im Tod“, hat er vielleicht gedacht. Nein, er hat nichts mehr gedacht. Er war tot. Das war so. Ich weiß das alles, weil ich auf einem Bauernhof aufgewachsen bin. Heute werden Kinder gerne von „Belastungen“ und „Grauslichkeiten“ fern gehalten. Aufgezogen in einer irrealen Welt. Vor allem der Tod ist ein Tabu. Kinder würden aber gerne viel darüber wissen. Das bestätigen etwa die Ehrenamtlichen des Hospizvereins Steiermark, die im Rahmen von „Hospiz macht Schule“ mit Kindern Themen wie Krankheit, Tod und Trauer kindergerecht bearbeiten – und sie so fit für diese Lebensthemen machen, mit denen sie früher oder später unausweichlich konfrontiert werden. Und keine Sorge: Die Wahrheit ist (auch Kindern) zumutbar!

JUNG UND FRECH



Isabella Schilling
Stellvertretende Landesleiterin

Der Herbst naht in großen Schritten und daher sind bereits viele Ortsgruppen in der Steiermark mit den Vorbereitungsarbeiten für das Erntedankfest beschäftigt. Weizen, Gerste, Hafer und Roggen – Getreidesorten, die fürs Binden der Erntekrone verwendet werden, sind schon beiseite gelegt. Beim Organisieren redet man dann darüber, wie schwierig es heuer ist, eine gute und ausreichende Ernte zu erzielen. Und was es bedeutet, wenn Treibstoff und Düngemittel teurer werden. Etwa die Hälfte unserer Mitglieder kommt nicht vom Bauernhof. Das gemeinsame Vorbereiten und die dabei entstehenden Gespräche schaffen gegenseitiges Verständnis. Daher sollten wir, vor allem zum Erntedankfest, dankbar für die vorhandene Ernte in der Landwirtschaft sein. Nicht nur zum Fest des Dankes, sondern im gesamten Jahr müssen wir auf einen achtsamen Umgang mit den Lebensmitteln, die von unseren Bauern produziert werden, achten.

BAUERNPORTRÄT



Pletz: Biobauern und tiergestützte Resilienzförderung.

Schirkhof: gesund Leben am Bio-Bauernhof

Gesund, entspannt und rundum glücklich – wer möchte das nicht sein? Die Grundlage dafür wird bereits in der Kindheit geschaffen. Ein idealer Ort, um die sozial-emotionale Intelligenz von Kindern für das Leben zu stärken ist der Schirkhof in Weißkirchen. Dort hat sich Gerlinde Pletz neben ihrer Arbeit als Bäuerin ganz der Herzensbildung und der Gesundheit verschrieben und sich mit dem Projekt „Soziale Landwirtschaft“ ein hochinteressantes zeitgemäßes Standbein geschaffen. „Mein Spezialgebiet ist die tiergestützte Resilienz-Förderung, weil Bauernhoftiere nun einmal Balsam für Herz und Seele sind“, betont die engagierte Biobäuerin, Pädagogin sowie Kinder-, Jugend- und Familiencoach. Sie hilft Kindern generell ihre Ressourcen und Selbstsicherheit zu festigen und lässt sie Glücksmomente erleben. Ganz besonders aber dann, wenn es Probleme gibt – die können von Einnässen bis zu Mobbing oder Tod eines Angehörigen reichen. „Besonders wichtig ist, Kindern einen angemessenen Umgang mit unangenehmen Gefühlen wie Wut und Frustration zu lehren“, betont die Lebens- und Sozialberaterin. Für Volksschulklassen gibt es eigene Projekttage und Projektwochen. Aber auch Jugendliche und Erwachsene können am Schirkhof in den Genuss des umfassenden Wissens von Gerlinde Pletz kommen. „Mir geht es dabei vor allem darum, die Gesundheit der Menschen zu fördern und sie bei ganz einfachen Gesundheitsschritten zu begleiten. Ich biete etwa ein kleines EKG an, leite die Daten an einen Arzt weiter, bespreche mit den Klienten gesundheitsfördernde Schritte“, gibt Pletz Einblick in ihr Angebot. Entwickelt hat sich das Interesse für die Gesundheit aus dem eigenen Erleben heraus: „Schließlich war ich 20 Jahre lang Vollzeit-Dienstnehmerin“, betont die Pädagogin. Daneben wird aber auch noch der Bio-Bergbauernhof mit 15 Milchkühen, den Pletz 2018 übernommen hat, bewirtschaftet – da legen auch ihre Mutter und ihr Mann, der hauptberuflich als Maschinenbautechniker tätig ist, kräftig Hand an. Ganz nach dem Motto: gesunde Lebensmittel produzieren, nachhaltig wirtschaften, Zusammenhalt leben! Ob die Söhne Gerald, 19, und Gregor, 17, den Hof einmal weiterführen werden? „Da gibt es von uns keinen Druck“, gibt sich Pletz auch diesbezüglich offen und innovativ.

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

Familie Pletz, 8741 Schwarzenbach am Größing, www.schirkhof.at. Tel.: 0664/73 36 86 37

- Insgesamt 39 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche, davon 10 Hektar Pachtfläche, 14 Hektar Wald
- 15 Milchkühe
- Tiergestützte Resilienzförderung von Kindern und Jugendlichen.

SERIE

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Alles Bio

Biodiversität

Teil 7



Mehr Biodiversität fördert Nützlinge und Bestäuber

Mit dem Biodiversitätsrechner zeigen Bio-Verbandsbetriebe ihre Leistungen auf.

Mit der neuen Öpul-Periode wird in der Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“, vorbehaltlich der Genehmigung, die Anlage von Biodiversitätsflächen gefordert. Ab einer Ackerfläche von mehr als zwei Hektar sind auf zumindest sieben Prozent der Ackerflächen des Betriebes Biodiversitätsflächen anzulegen. Betriebe unter zehn Hektar Ackerfläche können die Verpflichtung auch mittels der Anlage von zusätzlichen Biodiversitätsflä-

chen auf Grünland erfüllen. Ab einer gemähten Grünlandfläche von mehr als zwei Hektar (ohne Bergmäher) sind auf zumindest sieben Prozent der gemähten Grünlandfläche des Betriebs Biodiversitätsflächen anzulegen (*rechts*). Am Acker werden Biodiversitätsmischungen angesät oder bestehende Biodiversitätsflächen belassen (*rechts*).

Biodiversitätsrechner

Verbandsmitglieder von Bio Ernte Steiermark oder Bio Austria füllen außerdem jährlich einen Biodiversitätsrechner aus und erhalten Punkte für biodiversitätsfördernde Maß-

Anlage von Biodiversitätsflächen fürs Öpul

Acker. Neuansaat/Einsaat einer Biodiversitätsmischung oder belassen von seit dem MFA 2020 durchgehend beantragten Grünbrachen oder Biodiversitätsflächen, die seither nicht umgebrochen wurden. Einhalten spezieller Vorgaben zu Nutzung, Düngung und Umbruch. **Grünland.** Spätere erste Nutzung frühestens mit der zweiten Mahd von vergleichbaren Schlägen oder einmähdige Wiese (ohne Bergmäher). Danach mindestens neun Wochen keine Nutzung. Belassen von Altgrasflächen mit spätester Mahd am 15. August. Neueinsaat einer die Anforderungen erfüllenden Grünlandmischung. **Kontakt:** martin.kappel@lk-stmk.at, 0664 602596 7161

nahmen, die ihre Leistungen in puncto Artenvielfalt aufzeigen. Das Setzen von biodiversitätsfördernden Maßnahmen bringt ohne Zweifel große Vorteile für die heimische Tier- und Pflanzenwelt, außerdem

werden dadurch Nützlinge und Bestäuber gefördert, welche wiederum der Landwirtschaft einen direkten Nutzen bringen.

Julia Wöber, Peter Pieber

„Es kommt alles wieder zurück“

Karl-Heinz Fraiß bewirtschaftet einen Bio-Betrieb in Kindberg.

Warum ist Ihnen die Biodiversität in der Landwirtschaft ein großes Anliegen? Ich mache es, damit die Artenvielfalt erhalten bleibt. Jedes Viecherl und jedes Graserl hat einen Platz im Kreislauf und ist nicht umsonst da.

Was tun Sie auf Ihrem Betrieb, um die Artenvielfalt zu fördern? Als ich 2006 die Landwirtschaft übernommen habe, habe ich angefangen Apfelbäume zu setzen, weil in Streuobstgärten bis zu 5.000 verschiedene Arten vorkommen. Neben den Wiesen habe ich Steinhäufen angelegt, welche vielen

Arten zum Überwintern nutzen. Meine Holzhaufen dienen Mauswiesel und Hermelin als Unterschlupf und meine angelegten Teiche sind Lebensraum für Amphibien, Reptilien und Insekten. Daneben habe ich auch etliche Schwalbennester und Nistkästen aufgehängt und achte auf einen stufig aufgebauten Waldrand.

Wie bewirtschaften Sie Ihr Grünland? Meine Grünlandflächen mähe ich maximal zweimal und nicht bevor der Holunder

blüht. Außerdem schaue ich darauf, nicht alles auf einmal zu mähen, sondern einen Teil nach dem anderen. Beim ersten Schnitt lasse ich gewisse Bereiche bewusst stehen – teilweise am Rand oder auch einen Streifen in der Mitte.



„Die Vielfalt an Pflanzenarten tut meinen Rindern gut.“
KK

Welche Auswirkungen merken Sie auf Ihrem Betrieb aufgrund der höheren Artenvielfalt? Was ich auf jeden Fall wahrnehme ist, dass die Vielfalt an Pflanzenarten meinen Rindern zugutekommt. Die Tiere sind einfach ge-

sünder und vitaler. Ich merke auch, dass einfach mehr Insekten da sind und dadurch auch mehr Schwalben, Neuntöter oder auch verschiedene Höhlenbrüter. Seit zwei Jahren beobachte ich bei uns sogar den Gartenrotschwanz. Eigentlich eine Art die nur in Tallagen vorkommt, aber durch Verbauung und Versiegelung brütet er jetzt schon bei uns am Berg. Viele lachen mich zwar aus und meinen, dass ich ein Spinner bin. Aber im Endeffekt kommt alles wieder zurück, wenn man ein wenig auf die Natur schaut.

Interview: Julia Wöber

PERSONELLES

Gratulation zum 75iger!

Der ehemalige Kammersekretär der Bezirkskammern Leoben und Bruck Dipl.-Ing. Josef Luef feierte dieser Tage seinen 75. Geburtstag. Luef stammt aus dem oststeirischen St. Lorenzen am Wechsel und schloss erfolgreich sein Studium an der damaligen Hochschule für Bodenkultur in Wien ab. Er begann als Beratungsassistent der Bezirkskammer Leoben und wurde 1981 zum Kammersekretär bestellt. Im Jahre 2001 wurde ihm zusätzlich die Leitung der Bezirkskammer Bruck anvertraut.



Ehemaliger Kammersekretär Josef Luef
KK

Ein Praktiker, der die Herausforderungen kennt

Der Kammersekretär der Bezirkskammer Obersteiermark, Ing. Walter Leitner wurde am 7. August 60 Jahre alt. Der gebürtige Brucker ist Absolvent der höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg. 1983 startete er seine berufliche Laufbahn als Betriebsberater in der damaligen Bezirkskammer Mürzzuschlag. 20 Jahre später stieg er zum Kammersekretär auf. Im Jahr 2013 übernahm er dann die Leitung der Bezirkskammer Obersteiermark, die die Bäuerinnen und Bauern der früheren Bezirke Mürz- zuschlag und Bruck so-



Sechziger! Kammersekretär Walter Leitner
KK

wie des Bezirks Leoben serviert. Der in der Bauernschaft und im Kollegenkreis sehr beliebte Kammersekretär Leitner ist selbst praktizierender Landwirt und kennt somit die Herausforderungen in der Land- und Forstwirtschaft aus eigener Erfahrung. Sein praktisches Denken und Handeln als Bauer zeigte sich unter anderem auch bei der Generalsanierung der Bezirkskammer Obersteiermark in Bruck/Mur, wo er sich mit seiner beruflichen Erfahrung sehr gut einbringen konnte. **Dietmar Moser**

Einladung zur Fachexkursion

Unter dem Titel „Waldbrandprävention und Risikoabschätzung“ steht eine Fachexkursion zu der die Land- und Forstbetriebe Steiermark einladen – 14. September, 13 bis 17.30 Uhr. Treffpunkt: P&R-Knoten St. Michael. Aufgrund des Klimawandels und des vermehrten Ansturms von Erholungssuchenden auf Österreichs Wälder steigt die Waldbrandgefahr. Maßnahmen zur Risikominimierung werden auf der Veranstaltung ebenso erörtert wie die Frage, welche Investitionen im Vorfeld getätigt werden sollen und wie Brände rasch unter Kontrolle gebracht werden können. Auch Fördermöglichkeiten werden beleuchtet. **Anmeldung:** 0316/825 325 bzw. stmk@landforstbetriebe.at, bis spätestens 6. September



Angebote
Verträge für
Photovoltaik-
Freiflächenan-
lagen können
auch Tücken
haben. Muster-
verträge der
Kammer sind
sehr hilfreich
ADOBE

Was bei Photovoltaik auf freien Flächen wichtig ist

Betreiber von Photovoltaik anlagen suchen nach wie vor Flächen. Dazu werden Verträge abgeschlossen, bei denen einiges zu beachten ist.

Die Landwirtschaftskammer Steiermark hat einen Mustervertrag zum Thema Grundinanspruchnahme durch Photovoltaikanlagen erstellt, der als Verhandlungsgrundlage gegenüber den Projektbetreibern herangezogen werden sollte. Der Mustervertrag kann von der Rechtsabteilung der Kammer, recht@lk-stmk.at, Tel. 0316/8050-1247 bezogen werden. Doch worauf kommt es bei den Verträgen an?

1 Freiflächen-Photovoltaik: Welche Verträge werden unterbreitet?

Verträge zur Grundinanspruchnahme durch Photovoltaikanlagen sind komplexe Vertragskonvolute mit langen Bindungsdauern zwischen 25 und 50 Jahren. Dabei werden den Bauern zumeist Options- und Dienstbarkeitsverträge sowie Bestand- und Nutzungsverträge vorgelegt. **Details:** <https://bit.ly/pv-vertrag>.

2 Was regelt ein Optionsvertrag konkret?

Im Optionsvertrag sichert sich der Betreiber im Wesentlichen das Recht auf Abschluss des Dienstbarkeitsvertrages, welcher die Errichtung der Photovoltaik-Anlage ermöglicht. Der Dienstbarkeitsvertrag liegt in der Regel dem Optionsvertrag bei. Das heißt der Inhalt steht bereits bei Unterzeichnung des Optionsvertrages fest. Im Ergebnis sind die betroffenen Bäuerinnen und Bauern mit Unterschrift des Optionsvertrages an beide Verträge gebunden.

3 Worauf bezieht sich ein Dienstbarkeitsvertrag?

Im Dienstbarkeitsvertrag werden grob gesagt die gegenseitigen Rechte und Pflichten und die Entgeltansprüche festgelegt. Wesentlich dabei ist,

dass die Optionsflächen nicht automatisch mit der Dienstbarkeitsfläche gleichzusetzen sind.

4 Warum ist es so wichtig, streng zwischen Option- und Dienstbarkeitsfläche zu unterscheiden?

Im Optionsstadium wird der Vertrag zur Festlegung der für das Photovoltaik-Projekt benötigten Flächen meist ein Lageplan beigelegt. Dabei wird sehr großzügig eingezeichnet, auf welcher Fläche das Projekt geplant werden darf. Dies bedeutet jedoch nicht automatisch, dass ein Projekt auf der gesamten optierten Fläche umgesetzt wird. In Verträgen werden jedoch häufig sämtliche Rechte und Pflichten für die Errichtung der Photovoltaik-Anlage für die gesamte optierte Fläche eingeräumt. Dies umfasst dann in der Regel auch Wegerechte und Leitungsrechte. Wenn zum Beispiel die Photovoltaik-Anlage nur auf einem kleinen Teil der optierten Fläche errichtet wird, wäre in diesem Fall die Zuwegung und/oder die Kabelverlegung entschädigungslos zu dulden. Daher ist eine Einschränkung der eingeräumten Rechte auf das Flächenausmaß der tatsächlich umgesetzten Photovoltaik-Anlage erforderlich.

5 Immer wieder enthalten Verträge auch Steuerklauseln. Worauf ist hier zu achten?

Klauseln in Verträgen, welche den Betreiber verpflichten, etwaige anfallende Erhöhungen der Grundsteuer und der Grunderwerbsteuer (Beispiel: Hofübergabe) zu übernehmen, sind in immer mehr Verträgen enthalten. Da je nach Größe der geplanten Anlage beträchtliche Belastungen für die betroffenen Bäuerinnen und Bauern entstehen können, sollte unbedingt eine steuerliche Beratung in Anspruch genommen werden. **Details:** <https://bit.ly/pv-steuern>

Harald Posch

Entgelte und Abgeltungen für Nutzungen

Abgeltungen für Flächen. Die Entgelte für die reine Zurverfügungstellung der Fläche steigen stetig an und belaufen sich momentan auf bis zu 8.000 Euro netto pro Hektar sowie auf acht Euro netto pro kWp Nennleistung der installierten Module.

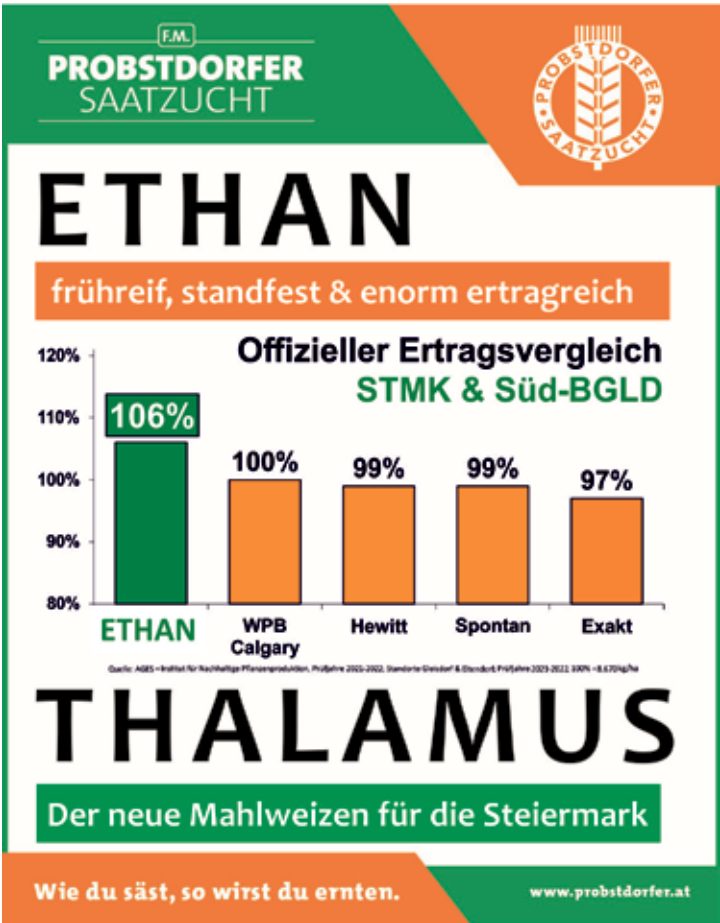
Zufahrten, Leitungen. Eine etwaige erforderliche Zufahrt und/oder Stromleitung über eine Liegenschaft, welche nicht unmittelbarer Teil des Photovoltaik-Projekts ist, sind gesondert abzugelten und zu regeln. Empfohlen wird dabei die Verschriftlichung der eingeräumten Rechte in Form eines Vertrages. **Details:** <https://bit.ly/zufahrten>.

Abgeltung für Wege. Bei der Nutzung von bestehenden Wegen sind folgende Abgeltungen möglich: Beanspruchung von Fahrzeugen bis 7,5 Tonnen (t.) höchst zulässigem Gesamtgewicht (hzGG): Wegerenten bis zu 500 Euro je Kilometer und Jahr beziehungsweise bis zu fünf Euro je Kilometer und Fahrt Beanspruchung mit Fahrzeugen über 7,5 t hzGG. Zusätzlich zur Abgeltung von Fahrzeugen bis 7,5 t bis zu fünf Euro je Tonne und Kilometer.

Beispiel 1. Zufahrt über 2 km zur Errichtung einer Photovoltaikanlage auf 3 ha Fläche mit Fahrzeugen über 7,5 t hzGG im Gesamtausmaß von 1.000 t und dauerhafte Zufahrt zu Wartungszwecken mit Fahrzeugen unter 7,5 t hzGG. **Berechnung:** $5,00 \text{ €} \times 1000 \text{ t} \times 2 \text{ km} + 500 \text{ €} \times 2 \text{ km} = 10.000 \text{ €}$ Einmalabgeltung und 1.000 € pro Jahr netto wertgesichert

Abgeltung für Verlegung von Leitungen. Abgeltung für die Verlegung einer 20 kV bis 30 kV Erdkabelstromleitung zur Ableitung des produzierten Stroms zur nächsten Umspannstation: Für die Dienstbarkeit der Verlegung der Leitung sind jährliche Abgeltungen bis zu einem Euro je Laufmeter pro Jahr wertgesichert mit dem Verbraucherpreisindex zu leisten. Ein etwaiger auftretender Flur- und Folgeschaden ist gesondert anzusetzen.

Beispiel 2. Verlegung eines 30 kV Erdkabels von 500 Meter mit einer Dienstbarkeitsstreifenbreite von zwei Meter. **Berechnung:** $1,00 \text{ €} / \text{lfm} \times 500 \text{ m} = 500 \text{ Euro}$ pro Jahr netto wertgesichert plus auftretender Flur- und Folgeschaden.



BUCHTIPP

Mit der Sonnenkraft gegen die Klima- und Energiekrise

Um die Kraft der Sonne zu nutzen und damit die sehr ernste Energiekrise zu meistern, bedarf es einer Grundhaltung aus Zuversicht und Tatkraft von Bürgern und Politikern. Das neue Buch des ehemaligen Kammeramtsdirektors der steirischen Landwirtschaftskammer, Heinz Kopetz, der später auch Präsident des Weltbiomasseverbandes war, macht Mut und zeigt Chancen zur Bewältigung der Energiekrise auf. Und: Es ist ein profundes Nachschlagewerk zu den Themen Klimakrise und erneuerbare Energien. Kopetz hat schon in den frühen 1980er Jahren erkannt, welche Bedrohungen durch die fortschreitende Erderwärmung auf die heimische Land- und Forstwirtschaft zukommen. Er hat mit viel Engagement für eine ökosoziale Steuerreform geworben. Die Steiermark wurde Wegbereiter für den Bau von Biomasseheizwerken und Graz Austragungsort der sehr gut besuchten mitteleuropäischen Biomassekonferenzen. Als Präsident des Weltbiomasseverbandes hat Kopetz zudem in fast allen Kontinenten Vorträge zu den Themen „Klimawandel“ und „Erneuerbare Energien“ gehalten. Darüber hinaus ist er Autor mehrerer Bücher wie beispielsweise „Nachhaltigkeit als Wirtschaftsprinzip“ oder „Die vermeidbare Energiekrise“. Sein jüngstes Werk gliedert sich in drei Teile: Teil 1 befasst sich mit naturwissenschaftlichen Zusammenhängen, der Klimageschichte und den Energiequellen der Zukunft. Der zweite Teil enthält eine Bedarfsanalyse für Strom aus erneuerbaren Energieträgern. Im dritten Teil des Buches beurteilt Kopetz die Energiepolitik und weist insbesondere auf die zentrale Rolle der Land- und Forstwirtschaft hin. Gleichzeitig präsentiert Kopetz Überlegungen, wie die Energiebereitstellung in der EU, in Deutschland und Österreich aussehen muss, um ab 2040 unabhängig von Fossilenergie zu sein. **Dietmar Moser**

Mit der Kraft der Sonne gegen die Klima- und Energiekrise. Braumüller Verlag, 477 Seiten, 26 Euro. Erhältlich im Buchhandel.



Waldbauerntag: Menschen, Wälder, Zukunft

Am 3. September treffen sich die steirischen Waldbauern in der Soma-Halle Fischbach zu ihrer größten Veranstaltung im Jahr. Mit einem Frühstücksempfang um 8 Uhr geht es los, bevor Obmann Paul Lang und Bürgermeisterin Silvia Karelly den Waldbauerntag um 10 Uhr eröffnen. Der Tag steht unter dem Motto „Menschen, Wälder, Zukunft“. Weibliche Vorbilder der Forst- und Holzwirtschaft kommen ebenso zu Wort wie junge Führungskräfte des Waldverbandes. Das Festreferat hält Mathias Binswanger, Professor an der Universität St. Gallen (Schweiz). Ganz bewusst veranstaltet der Waldverband diesen Tag im Rahmen des Ägydimarktes in Fischbach. Mit dem Zivilschutzverband Steiermark, der einen Sicherheitstag durchführt und mit vielen Vereinen der Gemeinde Fischbach, die für das leibliche Wohl sorgen, werden die Besucher bestens unterhalten.

FLECKVIEH-WELTKONGRESS



Weltkongress Ende August in Österreich BERGMANN

Weltweites Interesse an Fleckvieh wächst

Nach mehr als 25 Jahren findet der Fleckvieh-Weltkongress wieder in Österreich statt. Zwischen 30. August und 8. September reisen dazu über 220 Rinderexpertinnen und -experten aus 30 Ländern an. Mittendrin präsentiert die heimische Fleckviehzucht ihre Stars am 3. und 4. September bei der Bundesfleckviehschau in Freistadt. Das weltweite Interesse an der Doppelnutzungsrasse Fleckvieh wächst. Warum? Das ergründete Boku-Experte Stefan Hörtenhuber bei einer Pressekonferenz: „Fleckviehkühe erzeugen mit der Doppelnutzung im Durchschnitt mehr Milch und Rindfleisch aus nicht nahrungstauglichen Futtermitteln als andere Rassen.“ Das wirkt sich positiv auf die Klimabilanz aus, rechnete Landwirtschafts-Minister Norbert Totschnig vor: „Österreich hat mit 14,2 Kilo CO₂-Äquivalenten den geringsten Ausstoß von Treibhausgasen je Kilogramm Rindfleisch in der EU.“ Und mit einem Kilo CO₂-Äquivalente je Kilo Milch zähle man auch bei Kuhmilch zu den Spitzenländern.

Lamas und Hunde

- Die bisherigen Haftungs Vorschriften für Lamas gelten nunmehr auch für Alpakas.
- Für die kurzfristige Haltung von Lamas und Alpakas für die Dauer von Absatzveranstaltungen oder Tierschauen finden die Bestimmungen hinsichtlich der Anforderungen an die Weide- und Gehegefläche keine Anwendung.
- Hunde** dürfen keinesfalls, auch nicht vorübergehend, an der Kette oder in sonst einem ange bundenen Zustand gehalten werden. Jedenfalls nicht als Anbindehaltung galt bisher schon das Führen von Hunden an der Leine, das Anbin den im Rahmen von rechtskonformen Hunde ausbildungsmaßnahmen, Katastropheneinsätzen oder Einsätzen als Dienst-, Assistenz- oder Therapiehund sowie das kurzfristige Anbinden von mitgeführten Hunden vor Plätzen oder Gebäuden, die mit Hunden nicht betreten werden dürfen. Nunmehr wird auch das Anbin den von Hunden im Rahmen des Einsatzes als Hüte- oder Herdenschutzhund erlaubt.

Gruppenhaltung wird neu geregelt

Zehn Quadratmeter für Absetzferkel und 20 Quadratmeter für Mastschweine

Für Neu- und Umbauten gilt ab 1. Jänner 2023 für die Gruppenhaltung von Ab setzferkeln, Mastschweinen und Zucht läufern ein neuer gesetzlicher Standard. Die wesentlichen Bestimmungen:

- Keine Haltung von Schweinen in un strukturierten Vollspaltenbuchten
- Planbefestigter Liegebereich im Aus maß von einem Drittel (geschlossen und eingestreut oder maximaler Perforationsanteil von zehn Prozent).
- In der Ferkelaufzucht können im Lie gebereich Kunststoffböden mit einem höheren Perforationsanteil verwendet werden
- Erhöhte Mindestbuchtenfläche bei Gruppenhaltung von Absetzferkeln, Mastschweinen und Zuchtläufern:

Zehn Quadratmeter für Absetzferkel, 20 Quadratmeter für Mastschweine.

Tiergewicht	Mindestfläche
bis 20 kg	0,25 m ² pro Tier
bis 30 kg	0,40 m ² pro Tier
bis 50 kg	0,50 m ² pro Tier
bis 85 kg	0,65 m ² pro Tier
bis 110 kg	0,80 m ² pro Tier
ab 110 kg	1,20 m ² pro Tier

- Zwei verschiedene Beschäftigungsmaterialien (eines davon organisch);
- Schaffung von Temperaturzonen beziehungsweise einer Kühlmöglichkeit in geschlossenen Warmställen
- Für Haltungssysteme, die diesem erhöhten Standard entsprechen, gilt ein Investitionsschutz von 23 Jahren.

Neue gesetzliche Vorgabe die Haltung von Nutztieren

Das zu Sommerbeginn novellierte Tierschutzgesetz sowie die erneuerte 1. Tierhalterverordnung sind für die Nutztierhalter jedenfalls eine Herausforderung. Langfristig bringen sie aber einen Rechtsrahmen, der Planungssicherheit schafft.

Nach vielen verhandlungsintensiven Wochen und Monaten wurden jetzt die lange angekündigten Novellen des Tierschutzgesetzes und der 1. Tierhalterverordnung veröffentlicht. Vom Gesetzgeber werden damit entscheidende Weiterentwicklungsschritte im Sinne des Tierwohls vorgegeben. Diese neuen

Bestimmungen sind kurz- beziehungsweise mittelfristig definitiv eine Herausforderung für die heimische Nutztierhaltung. Langfristig jedoch wird damit ein Rechtsrahmen geschaffen, der zum einen Planungssicherheit schafft und zum anderen vor ungerechtfertigten Angriffen – wie sie in den vergangenen Monaten

intensiv stattgefunden haben – schützen soll. Generelle Bestimmungen für alle Tierarten ■ Die Tötung sowie das Verbot zum Zweck der Schlachtung von Säugetieren, die sich offensichtlich im letzten Drittel der



In den kommenden Jahren werden neue gesetzestkonforme Haltungssysteme für Schweine entwickelt und wissenschaftlich begleitet. DANNER

Aus für Spaltenböden kommt

Bisherige Ställe können bis Ende 2039 weitergeführt werden

Im Zentrum der Diskussion standen für die Schweinehaltung vor allem das Vollspaltenverbot sowie der „Ausstieg aus dem routinemäßigen Schwanzkupieren“. Nach zähen Verhandlungen ist es den agrarischen Verhandlern gelungen, dass bestehende Haltungssysteme im Rahmen der Abschreibungsdauer noch bis 31. Dezember 2039 weiterbetrieben werden können. Folgende gesetzliche Änderungen sind zu beachten:

Vollspaltenboden

- Die Haltung von Schweinen in unstrukturierten Vollspaltenbuchten ohne Funktionsbereiche läuft mit 31. Dezember 2039 aus. Das heißt, bestehende Systeme können bis dahin in der bisherigen Form weiter betrieben werden;
- Bis 31. Dezember 2026 läuft ein Projekt des Gesundheits- und des Landwirtschaftsministeriums, in

dem neue Haltungssysteme (Strukturierung und Ausgestaltung der Buchten, Bodengestaltung) evaluiert werden sollen. Ausstieg Schwanzkupieren ■ Ein Kupieren des Schwanzes ist nur mehr dann zulässig, wenn der Eingriff nicht routinemäßig, sondern tatsächlich erforderlich ist. Hierfür wird die Durchführung einer Risikoanalyse und einer Tierhaltererklärung inklusive laufender Dokumentation erforderlich; ■ In der Bildungssaison 2022/2023 werden dazu von der Schweineberatung der Kammer flächendeckende Schulungen abgehalten. Information dazu folgt zeitgerecht. ■ Bis 31. Dezember 2025 führt das Gesundheitsministerium ein Projekt zur einheitlichen Erfassung und Bewertung von Schwanz- und Ohrenverletzungen bei Schweinen und sonstigen Befunden durch, die

im Rahmen der Schlachttier- und Fleischuntersuchung erhoben werden und auf unzulängliche Haltungsbedingungen schließen lassen. Ein Rückmeldesystem zur Erfassung und Bewertung tierschutzrelevanter Befunde sowie zur Meldung dieser Ergebnisse an den Halter sowie an Eigentümer und an die Behörde ist zu entwickeln. Ferkelkastration Mit der Novelle der 1. Tierhaltungsverordnung wurde der rechtliche Rahmen für die Durchführung der Inhalationsnarkose (mit postoperativ wirksamer Schmerzbehandlung) am landwirtschaftlichen Betrieb geschaffen. Abferkelsysteme Die bereits bislang geltende Vorgabe für Abferkelsysteme ab 1. Jänner 2033 betreffend Fixierung der Sau während der kritischen Lebensphase wurde konkretisiert: Die Sau darf einen Tag vor der Geburt (vor dem errechneten Geburtstermin) bis fünf Tage nach der Geburt (kritische Lebensphase) zum Schutz der Saugferkel vor Erdrücken fixiert werden.

Sonstige Bestimmungen ■ In Haltungsanlagen mit mehr als 200 Mastplätzen sind die Haltungsbedingungen mindestens zweimal im Jahr durch einen Tierarzt beurteilen zu lassen (Beispiel: Betriebserhebung im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes); ■ Alle Halter von Schweinen (auch Betriebe, die sich nicht dem Tiergesundheitsdienst angeschlossen haben) müssen alle vier Jahre mindestens vier Stunden nachweislich Fort- und Weiterbildungen im Bereich der Schweinehaltung und Schweinegesundheit absolvieren.

Geflügel

Schreddern von lebenden Tieren

Folgende gesetzliche Änderungen sind zu beachten: ■ Das Schreddern von lebenden Küken ist verboten. Ebenso ist das Töten lebensfähiger Küken, diese nicht der Futtergewinnung dienen. Dieser Verwendung ist jederzeit auf Verlangen, von der Bruterei der Bezirksverwaltungsbehörde nachzuweisen. ■ Im Falle einer Anwendung der Methode zur Früherkennung des Geschlechts während der Entwicklung und der Aussortierung von Küken im Embryonalstadium ist die Anwendung des siebenten Bebrütungstages mit Betäubung erlaubt. Nach dem 14. Bebrütungstag ist die Ausbeurteilung verboten. ■ Die Käfighaltung von Küken Junghennen ist verboten. Ausgenommen ist die Haltung für den Verkauf bestimmter Junghennen für eine Dauer von mindestens zwei Wochen. Diese Bestimmung gilt für alle ab dem 1. Jänner 2023 neugebauten oder umgebauten Anlagen und Haltungsrichtungen, ab dem 1. Jänner 2031 auch im Falle notwendiger baulicher Maßnahmen für alle Anlagen und Haltungsrichtungen. ■ Bei der Haltung von Legehennen ist eine Mindest-Sitzstange von 20 Zentimeter je Tier vorgeschrieben. Über den Ein



Buchten müssen größer werden GEOPHO

en für n

ben –
gen
ringen
ng von
sicht-
Träch-

tigkeit befinden, ist verboten. Das Verbot gilt nicht, wenn die Tötung eines solchen Tieres im Einzelfall nach tierärztlicher Indikation geboten ist und überwiegende Gründe des Tierschutzes der Tötung beziehungsweise dem Verbringen zum Zweck der Schlachtung nicht entgegenstehen;
■ Personen, gegen die ein aufrech-

” Langfristiger Rechts-
rahmen gibt Planungs-
sicherheit.
Horst Jauschnegg,
Leiter LK Tierzucht

tes Tierhaltungsverbot gemäß Tier-
schutzgesetz besteht, dürfen nicht
als Betreuungspersonen tätig sein.



Für Legehennen ist ein Auslauf von acht Quadratmeter je Tier vorzusehen.
MELBINGER

haltung

ndigen Küken verboten

ungen
ndigen
wie das
sofern
nnung
szweck
von der
ngsbe-
ng ein-
nnung
er Brut
Küken
dies ab
ag nur
h dem
sortie-
en und
Davon
von
Jung-
höchs-
Bestim-
1. Jän-
umge-
ngsein-
er 2031
bauli-
anlagen
gehen-
boten.
die Hal-
ne Rein-
üfung,
alle ab
bauten
n und
dem
le not-
nahmen
ngsein-
ennen
genlän-
er vor-
nstreu-

bereich angebrachte Sitzstangen, sind auf die Mindestsitzstangenlänge nicht anrechenbar. Gitterroste, die es den Tieren ermöglichen, sich ungehindert fortzubewegen und zu ruhen, können bei der Berechnung der Mindestsitzstangenlänge berücksichtigt werden. Für Legehennen in Bodenhaltungen sind jedenfalls zumindest sieben Zentimeter je Tier als erhöhte Sitzstangen anzubieten.
■ Beim Legehennen-Auslauf hat die Auslaufläche mindestens acht Quadratmeter je Tier zu betragen. In Biodiversitäts-Weiden hat die Auslaufläche mindestens vier Quadratmeter je Tier zu betragen mit mindestens 0,3 Meter Hecke je Tier oder eine Mischform aus Hecke und Bäumen im gleichen Ausmaß. Eine Biodiversitätsweide ist eine Auslaufläche mit einer Hecke aus mindestens vier verschiedenen Pflanzenarten oder einer Mischform aus Hecken und Bäumen, wobei auf der Gesamtfläche der Weide große Abstände sowie Freiflächen zu vermeiden sind.
■ In Alternativsystemen für Legehennen und Zuchttiere dürfen bis 31. Dezember 2030 nur Tiere gehalten werden, deren Aufzucht bereits ab der sechsten Woche in Alternativsystemen erfolgte. Ab dem 1. Jänner 2031 dürfen nur Tiere eingestellt werden, deren Aufzucht nicht in einem Käfig erfolgte.
■ Bei Gänsen beträgt die Höchstbesatzdichte künftig 15 Kilo je Quadratmeter bei einer Mindestauslaufläche von zehn Quadratmeter je Tier oder 21 Kilo/ m² bei einer Mindestauslaufläche von 50 m²/ Tier.
■ Mit der neuen 1. Tierhaltungsverordnung wurden auch Haltungsverordnungen für Japanwachteln vorgegeben.

Ende der dauernden Anbindehaltung bei Rindern

Neue gesetzliche Regeln
■ **Rindern** sind geeignete Bewegungsmöglichkeiten oder ein geeigneter Auslauf oder Weidegang an mindestens 90 Tagen im Jahr zu gewähren. Bestehende Ausnahmeregelungen treten mit 1. Jänner 2030 außer Kraft. Das heißt: die dauernde Anbindehaltung ist gesetzlich nur mehr bis Ende 2029 erlaubt.
■ **Die Haltung** durch Anbindung an den Hörnern ist verboten.
■ **Beim Kalben** dürfen andere mechanische Hilfsmittel als die manuell benutzten Ketten und Stricke lediglich unter außergewöhnlichen Umständen und nur unter der Bedingung verwendet werden, dass sie mit einer Vorrichtung zum raschen Loslassen versehen sind und von einer im Umgang mit dieser Vorrichtung erfahrenen Person eingesetzt werden. Ist eine manuelle Geburtshilfe ohne die erhebliche Gefahr von Verletzungen bei Kuh oder Kalb nicht möglich, ist ein Tierarzt beizuziehen;
■ **Das Kupieren** des Schwanzes von Kälbern von höchstens fünf Zentimeter ist zulässig, wenn dies zur Minderung der Verletzungsgefahr für die Tiere unbedingt erforderlich ist und durch andere betriebliche Maßnahmen die Verletzungsgefahr nicht beseitigt werden kann sowie der Eingriff durch einen Tierarzt nach wirksamer Betäubung und postoperativ wirksamer Schmerzbehandlung durchgeführt wird.



Zuchttiertransporte in Drittstaaten sind ab 1. September grundsätzlich verboten. Es gibt aber zahlreiche Ausnahmen.
KLAPER

Was sich beim Tiertransport ab September ändert

Tiertransport: Novelliertes Gesetz regelt Transporte bestimmter Tiere sowie von Zuchttieren in Drittstaaten.

1 Tiertransporte aus Österreich hinaus
Aus Gründen der Tiergesundheit ist ab 1. September 2022 der Transport von Tieren aus Österreich ins Ausland frühestens ab einem Alter von drei Wochen erlaubt. In weiterer Folge dürfen ab dem 1. Jänner 2025 Kälber entweder erst ab vier Wochen aus Österreich hinaus transportiert werden; oder bereits ab drei Wochen, wenn im abgebenden Tierbestand eine gute Kälbergesundheit im Rahmen einer regelmäßigen tierärztlichen Bestandsbetreuung gegeben ist. Nähere Details zu dieser Bestimmung liegen noch nicht vor.

2 Tiertransporte innerhalb Österreichs
Eine weitere Neuerung betrifft ab 1. September 2022 den innerösterreichischen Transport von Kälbern, Lämmern, Kitzen, Fohlen und Ferkeln. Sie dürfen bis zu einem Alter von drei Wochen innerbetrieblich sowie von und zur Alm- und/oder Weidefläche transportiert werden. Darüber hinaus dürfen diese Tiere innerösterreichisch einmalig direkt zwischen zwei landwirtschaftlichen Betrieben transportiert werden, wenn die Tiere zur Bestandsergänzung
■ innerhalb des Bundeslandes, in dem sich der Betrieb befindet oder
■ außerhalb des eigenen Bundeslandes bis höchstens 100 Kilometer transportiert werden.
Beim Transport von sehr jungen Tieren gilt gemäß EU-Tiertransportverordnung, dass neugeborene Tiere erst transportiert werden dürfen, wenn deren Nabelwunde vollständig verheilt ist. Weiters schreibt diese Verordnung vor, dass weniger als drei Wochen alte Ferkel, weniger als eine Woche alte Lämmer und weniger als zehn Tage alte Kälber nur weniger als 100 Kilometer befördert werden dürfen.

3 Transport von Schlachttieren
Eine neue Bestimmung aus

der aktuellen Novelle des Tier-
schutzgesetzes betrifft auch den
Tiertransport und tritt mit 1. Jän-
ner 2023 in Kraft: Die Tötung so-
wie das Verbringen zur Schlach-
tung von Säugetieren, die sich of-
fensichtlich im letzten Drittel der
Trächtigkeit befinden, ist verbo-
ten. Das Verbot gilt nicht, wenn
die Tötung eines solchen Tieres
im Einzelfall nach tierärztlicher
Indikation geboten ist und über-
wiegende Gründe des Tierschut-
zes der Tötung oder dem Verbrin-
gen zum Zweck der Schlachtung
nicht entgegenstehen.

4 Transporte von Zuchttieren in Drittstaaten
Ab dem 1. September 2022 sind Straßentransporte von Zuchttieren in Drittstaaten verboten. Ausgenommen von dem Verbot sind jedoch einerseits zeitlich begrenzte Transporte und andererseits Transporte in Länder, die in der Anlage 2 des Tiertransportgesetzes gelistet sind. Siehe dazu Punkt 6 rechts.



5 Ausnahmen für zeitlich begrenzte Transporte
Ist der Zielbetrieb in einem Drittstaat nach maximal 58 Stunden Fahrzeit erreichbar, dürfen die Transporte von Zuchttieren in Drittstaaten durchgeführt werden. Die Tiere müssen dabei aber so transportiert werden, dass die Vorgaben der (EU) Tiertransportverordnung 1/2005 in Hinblick auf die Ruhe- und Beförderungszeiten erfüllt werden:
■ So ist etwa für Rinder nach einer Beförderungsdauer von maximal 14 Stunden eine ausreichende, mindestens einstündige Ruhepause vorgeschrieben, insbesondere damit die Tiere getränkt und gefüttert werden können. Nach dieser Ruhepause kann der Transport für weitere 14 Stunden fortgesetzt werden.
■ Nach dieser Zeit müssen die Tiere an Kontrollstellen entladen, gefüttert und getränkt werden und eine Ruhezeit von mindestens 24 Stunden erhalten.
■ Nach dieser Ruhepause muss der Zielort innerhalb von maximal 29 Stunden (inklusive der

mindestens einstündigen Pause, die zur Fütterung und Tränkung der Tiere vorgesehen ist) erreicht werden.

6 Ausnahmen für gelistete Drittstaaten
In der Anlage 2 des Tiertransportgesetzes sind Länder gelistet, in die Zuchttier-Transporte auf der Straße durchgeführt werden dürfen. Genannt sind die Länder Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Russische Föderation und Usbekistan. Die Anlage 2 ist bei Bedarf, in jedem Fall aber alle drei Jahre zu evaluieren. Im Zuge dieser Überprüfung muss nachgewiesen werden, dass die Exporte für nationale Herdenaufbauprogramme erfolgen oder im Zielland ein nachhaltiger Herdenaufbau stattfindet.

In vielen Ländern wird der Import von Zuchttieren staatlich gefördert und als wertvolle Investition zur langfristigen Verbesserung der landeseigenen Versorgung gewertet. Die Auszahlung von Fördermitteln ist dabei in vielen Fällen in Herdenaufbauprogrammen geregelt und an ein strenges staatliches Monitoring der importierten Zuchtrinder gebunden. In Aserbaidschan zum Beispiel sind importierte Zuchtrinder mindestens drei Jahre in den Beständen zu halten. Die Tiere werden bei der Ankunft von Tierärzten untersucht, Abgänge sind tierärztlich zu begründen. Erfolgreiche Besamungen und die folgenden Geburten zum weiteren Ausbau der Zuchtherden werden dokumentiert und ebenfalls staatlich gefördert.

Liegen keine staatlichen Herdenaufbauprogramme vor, ist der nachhaltige Herdenaufbau anderweitig nachzuweisen. Nähere Details darüber, wie der Nachweis zu erbringen ist, liegen zum heutigen Zeitpunkt noch nicht vor. Mit diesen Vorgaben sollen die gute Versorgung und das Wohlbefinden der Tiere über den Transport hinaus sichergestellt werden.

Horst Jauschnegg

BETRIEB



Familie Rottensteiner: mit dem Projekt sehr zufrieden



Kommt Zeit – kommt Rat

Dominik Rottensteiner bewirtschaftet in St. Peter am Kammersberg einen konventionellen Milchviehbetrieb mit Grünland und Forstwirtschaft. Auf 1.062 Meter Seehöhe werden 46 Rinder der Rasse Fleckvieh gehalten. 13 Milchkühe, das weibliche Jungvieh, Zuchtkalbinnen und Ochsen sind in zwei Stallungen untergebracht. Hier unterscheidet sich der Betrieb bereits – die Tierhaltung wurde auf zwei Stallungen aufgeteilt. Die Futterkonservierung erfolgt mit Rundballensilage, ein Teil der Fläche wird auch als Heu geerntet. Bei der Arbeit wird der junge Betriebsleiter tatkräftig von seinen Eltern unterstützt. Bis vor dem Stallumbau, der sich auf zwei Etappen aufteilte, sah die Tierhaltung anders aus. Das Jungvieh konnte in einen leer stehenden Stall in der Nähe ausgelagert werden. So stand das Stallgebäude am Betrieb für die Milchkühe und Kälber zur Verfügung. Die Milchkühe wurden in Anbindehaltung mit Weidegang beziehungsweise Auslauf gehalten, gemolken wurde mit einer Rohrmelkanlage. Die tägliche Stallarbeit war mit viel Handarbeit verbunden.

■ Suche nach Lösung

Im Zuge der Facharbeiterausstellung stellte Dominik Rottensteiner verschiedene Überlegungen an, wie man Stallgebäude und Betrieb weiterentwickeln kann. Umstellung auf eine kleinere Rinderrasse oder andere Tierkategorien wurden interessehalber betrachtet. Fest stand: die Milchkuhhaltung mit Fleckvieh soll bleiben! Im Laufe der Jahre wurden verschiedene Maßnahmen gesetzt, um den Kuhkomfort zu verbessern. Es konnte aber nie der Liegekomfort erreicht werden, den man sich für die Kühe gewünscht hat

■ Schrittweise Umsetzung

Es wurde viel geplant, besichtigt, überlegt, auch eine Erweiterung der Milchviehhaltung wurde in Erwägung gezogen, dann aber wieder verworfen. 2015 folgte die erste bauliche Maßnahme – ein neuer Tretmiststall für das Jungvieh wurde gebaut, dafür gab es 2018 auch den Tierschutzpreis. Als nächstes folgte der Um- und Zubau vom Milchviehstall. 2019 wurde ein Laufstall für die Milchkühe an das bestehende Gebäude angebaut. Das Ziel Tierwohl, Liegekomfort, Klauengesundheit und Sauberkeit für alle Tiere am Betrieb sicherzustellen wurde so erreicht.

■ Investitionen

Dem Betrieb war es wichtig, ein Laufstallsystem zu schaffen und dabei die bestehende Stallschubstanz sinnvoll und mit überschaubaren Kosten mit zu nutzen. Die Arbeitszeit blieb in etwa gleich. Beim Wirtschaftsdüngemanagement war der Erhalt von Festmist und die bessere Nutzung von Gülle von Bedeutung. Die Investitionskosten für die Kühe und das neue Stallgebäude für das Jungvieh beliefen sich auf 260.000 Euro, was 18.600 Euro je Kuhplatz vor Abzug etwaiger Förderungen entspricht. Am kostenintensivsten war der Bau des Wirtschaftsdüngelagers.

Gertrude Freudenberger, Martin Karoshi

Der Prozess war langwierig, das Ergebnis ist dafür aber überaus zufriedenstellend. Gut Ding braucht eben oft auch Weile!

Nichts überstürzen und verschiedene Baulösungen für den eigenen Betrieb durchspielen war die Herangehensweise der Familie Rottensteiner. Man wollte weg von der Kombinationshaltung (Anbindestall mit Weidegang) und Auslauf sowie Weidezugang schaffen. Die Arbeitssituation sollte im Ganzen verbessert und dabei der bestehende Stall bestmöglich genutzt werden. Dies ist gelungen, ohne auf typische Varianten zu setzen. Es gab über den zwei Jahre dauernden Prozess mehrere Ansätze und verschiedene Baulösungen, die allesamt jedoch kein befriedigendes Ergebnis boten und auch wirtschaftlich nicht positiv ausfielen.

Günstiger Glücksgriff

Das Ergebnis sind zwei Ställe, ein neuer für das Jungvieh und beim bestehenden wurde geringfügig um- und zugebaut. In der ersten Bauphase wurde ein eben platzierter, gut aufgeschlossener und optimal zur Sonne ausgerichteter neuer Tretmiststall für das Jungvieh geschaffen. Die Entfernung zum bestehenden Hof ist mit rund 100 Meter eine gut überwindbare „Strecke“ und stellte sich in der Praxis als eine ideale Lösung für den Betrieb heraus. Durch den Bau eines einfachen, offenen Tretmiststalles wurde kostengünstig eine Alternative zum ansonsten forcierten, aufwendigen Gesamtumbau des Bestandes geschaffen. Der Neubau schafft nicht nur Platz im Stall sondern bringt auch viele Vorteile mit sich – Festmist, Tierkomfort durch freie Liegefläche sowie Erleichterungen für die Bewirtschaftung bei der Fütterung und Entmistung.

Nachdem der neue Jungviehstall fertig war, begann man mit dem Umbau des alten Stalles. Durch den Neubau konnte das Bauvorhaben wirtschaftlich und ohne allzu aufwendige Umbaumaßnahmen des Bestandsstalles durchgeführt werden. Die bestehenden Kälbergruppenbuchten und der Futtertisch konnten weitestgehend weitergenutzt werden, die Aufstallung wurde erneuert und es wurden eine Schrappentmistung und große Tränkebecken eingebaut. In gleicher Achsrichtung entstand im Außenbereich ein licht- und luftdurchfluteter Liegeboxenlaufstall mit fünfzehn Liegeboxen. Die planbefestigte Lauffläche ist mit Gummimatten und ebenfalls mit einer Schrappentmistung ausgestattet. Der vordere Bereich des früheren Anbindestandes ist mit einem Butterflymelkstand ausgestat-

tet und es wurde ein befestigter Wartebereich im Freien geschaffen. Butterflymelkstände sind in der Praxis eher selten. Der große Vorteil dieser Melkstände liegt im geringen Platzbedarf. Diesen Vorteil wollte der junge Betriebsleiter Dominik Rottensteiner unbedingt nutzen. Im Stallgebäude fand auch eine Abkalbebox Platz. Über ein Schwingtor können die Kühe mühelos für die Abkalbung getrennt werden. Die Abkalbebox bietet ausreichend Platz sowie Zugang zu Futter und Wasser. Eine stressfreie Abkalbung und anschließende Versorgung von Kuh und Kalb sind große Vorteile.

Vom mit Bürste ausgestatteten Liegeboxenlaufstall aus haben die Kühe Zugang zum möblierten Auslaufbereich mit direktem Weidezugang. Im Zuge des Umbaus errichtete der Betrieb eine größere Güllegrube mit darüber liegender Festmistlagerstätte.

Win-Win-Situation

Es mag ungewöhnlich klingen, aber durch den neuen, gut situierten Standort und wirtschaftlichen Neubau für das Jungvieh, der Platz im Milchviehstall schaffte, konnte eine Win-Win-Situation erreicht werden.

Dies stellt auch für den einen oder anderen Betrieb vielleicht eine überlegenswerte Lösung dar.

Michaela Unterberger

DAS SAGT DER BAUER

Mit welchen Herausforderungen hatten Sie auf Ihrem Milchviehbetrieb zu kämpfen?

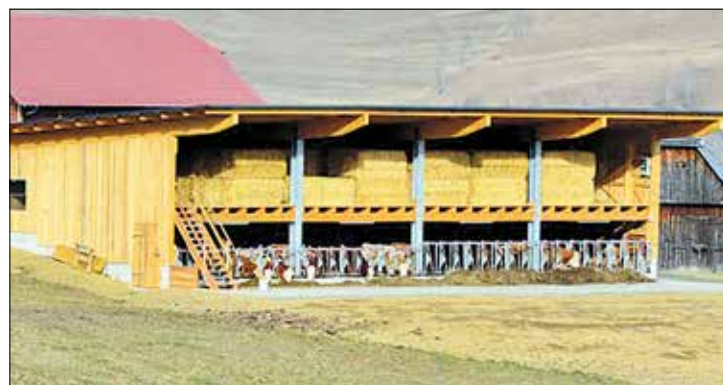
DOMINIK ROTTENSTEINER: Durch die Anbindehaltung schafften wir keinen ausreichenden Liegekomfort für unsere Kühe. Die Kühe von heute sind nun mal größer und schwerer, als die Kühe, für die der Stall gebaut wurde. Die Situation war für Mensch und Tier nicht zufriedenstellend.

Wie haben Sie die passende Lösung für Ihren Betrieb gefunden?

Wir haben viele Höfe besichtigt, wir sind auch Mitglied im Arbeitskreis Milch, da sieht man ja auch zahlreiche Betriebe. Ich habe verschiedene Varianten geplant und laufend versucht, den Kuhkomfort im Stall zu verbessern. So bekam ich einen sehr guten Eindruck davon, was funktionieren kann und was weniger.

Würden Sie rückblickend etwas anders machen?

Wir füttern Silage, daher würde ich die Fütterung jetzt auch nach draußen verlegen. Ich bin aber trotzdem sehr zufrieden mit unserer Lösung.



Familie Rottensteiner hat sich viele verschiedene Möglichkeiten angesehen, bis letztlich eine zufriedenstellende individuelle Lösung gefunden werden konnte. Mehr zum Projekt auf www.bergmilchvieh.at (QR-Code scannen). KK



„ Dominik Rottensteiner, Milchviehhalter

Sich so viele Betriebe wie möglich anschauen, um dann seine eigene individuelle Lösung zu finden.

Warum haben Sie beim EIP Projekt Berg-Milchvieh mit gemacht?

Es war mein persönliches Interesse. Damals gab es intensive Diskussionen zu den Haltungssystemen. Ich wollte die Möglichkeit nutzen und zeigen, dass vor allem die Betreuung der Tiere entscheidet und nicht nur das Haltungssystem. Daher habe ich mich gemeldet.

Welche Vorteile haben sich durch die Teilnahme ergeben?

Durch die umfassenden Analysen hatte ich einen direkten Vergleich zwischen vorher und nachher. Die verschiedenen Lösungen liefern gute Anregungen für Betriebe. Ich denke, so kann man kleine Betriebe motivieren, die Milchproduktion beizubehalten. Das war schließlich ja auch mein Ziel.

Was sind entscheidende Punkte für einen funktionierenden Stall?

Wasser, Platz und Liegekomfort sind wichtig! Kühe brauchen Platz für die Rangordnung und das muss man beim Laufstall berücksichtigen. Ich habe daher für meine 13 Kühe eine große Trogtränke und fünf weitere Tränkebecken. Die Tiefboxen im Außenbereich bieten tollen Liegekomfort für die Kühe.

Welchen Tipp haben Sie für andere Landwirte?

Wenn möglich in Betrieben einmal mitarbeiten, nur so bekommt man eine genaue Vorstellung davon, wie ein Stall funktioniert! Und natürlich so viele Betriebe wie möglich anschauen. Jeder hat eine andere Situation und muss seine Lösung finden.



Orkan verursachte auch vermehrt Stammbrüche. Die Aufarbeitung sollte koordiniert durchgeführt werden.

LK/REH

Sturmschäden: Gut geplante Aufarbeitung spart Ärger

Vor allem Einzelstammwürfe sollten vorrangig in diesem Winter noch aufgearbeitet werden.

Vergangenem Donnerstag, 18. August, überquerte eine außergewöhnlich heftige Gewitterlinie aus Norditalien Kärnten und die Steiermark mit Windgeschwindigkeiten weit über 100 Kilometer pro Stunde. Neben den Schäden an Waldbeständen und Infrastruktureinrichtungen mussten auch Menschenleben beklagt werden. Der ungewöhnlich heftige aber zum Glück auch nur sehr kurz andauernde Orkan hat in Waldgebieten im Murtal, Palten-Liesingtal, der Mur-Mürzgebiete und als Ausläufer in der Oststeiermark große Waldschäden verursacht.

Die trockenen Böden und der schwere Zapfenbehang in den Baumkronen haben vermehrt zu Stammbrüchen geführt, was die Verwertbarkeit des Holzes in der Längenausformung schmälert und den Faserholzanteil erhöht. Das ganze Ausmaß dieser Schäden ist durch viele Einzelbrüche oder kleinflächige Windwürfe noch nicht abschätzbar.

Gut organisieren

Trotz der enormen Schäden und der Vielzahl betroffener Waldbesitzer gilt es jetzt keine falschen Reaktionen oder Handlungen zu setzen. Der Zeitpunkt des Schadereignisses im Frühherbst erlaubt eine koordinierte Einsatzplanung für die Aufarbeitung und Abfuhrorganisation. Wichtig ist, sich



Franz Titschenbacher
Präsident
Hilfe kommt vom Katastrophenfonds. Auch Wiederaufforstung wird finanziell unterstützt.

im eigenen Wald einen Überblick über die Art der Schäden (Flächenwurf/Einzelwürfe, Windwurf/Windbruch, Forstschutzrisiko nach Höhenlage) zu verschaffen. Vorrangig sind die Forststraßen frei und befahrbar zu halten.

Hilfe für Betroffene

Die betroffenen Waldbesitzer werden aus Mitteln des Katastrophenfonds unterstützt. Für die Wiederaufforstung stehen Mittel aus der ländlichen Entwicklung und dem Waldfonds

zur Verfügung. Agrarlandesrat Johann Seitingner warnt: „Wir müssen sauber in den Winter kommen, um dem Borkenkäfer keine Brutstätten zu liefern. Daher ist es wichtig, die Schäden rasch aufzuarbeiten.“

Hilfe & Aufarbeitung

Schadensmeldung. Kann mit dem Privatschadensausweis bei der zuständigen Gemeinde innerhalb der nächsten sechs Monate erfolgen. Für Entschädigungen aus dem Katastrophenfonds können nur Flächenwürfe mit mindestens 0,3 Hektar (Teilfläche: mindestens 0,1 Hektar) herangezogen werden. Schadflächen können sehr einfach mit Fotos dokumentiert werden. Da die Begutachtung der Schadflächen viel Zeit beanspruchen wird, ist diese Dokumentation hilfreich.

Aufarbeitung. Mit der Aufarbeitung kann in Eigenregie in enger Abstimmung mit den Abnehmern (Waldverband, Sägewerke) und nach Bedarf mit den Schlägerungsunternehmen begonnen werden.

Lebensgefährliche Arbeit

Windwurfholz: Aufarbeitung unter Zeitdruck verursacht Unfälle

Die Aufarbeitung von geworfenen, gebrochenen und verspannten Hölzern ist lebensgefährlich. Die ineinander verkeilten oder hängenden Stämme stehen unter unberechenbaren Spannungen. Was ist notwendig um persönliches Leid möglichst zu vermeiden:

- Vorgeschiedene Schutzkleidung tragen.
- Das richtige technische Gerät verwenden.
- Für ein sicheres Arbeiten im Wald sind entsprechende Kenntnisse notwendig, besonders bei Schadholz!
- Richtiges Einschätzen von Gefahren.
- Kann nur einer der vier angeführten Punkte nicht eingehalten werden, soll die Arbeit an professionelle Forstarbeiter wie beispielsweise Maschinenring, Waldverband oder Forstunternehmer übertragen werden.

Große Vorsicht!

- Vor Arbeitsbeginn muss das sicherste Arbeitsverfahren und die Rettungskette (Hubschrauber-Landestellen, Kenntnis der Koordinaten und Anfahrtswege für die Rettung) vorsorglich festgelegt werden. Außerdem sollte nie allein gearbeitet werden. Grundsätzlich gilt:
- Nur die notwendigsten Arbeiten in den Gefahrenbereichen ausführen.
- Arbeitsbeginn und Arbeits-

fortschritt in der Wurfrichtung der Bäume wählen.

- Geworfene Bäume mit umkippenden Wurzeltellern mit Seilzügen sichern.
- Bäume vom Stock trennen, mit einem Schlepper verziehen und an einem sicheren Ort aufarbeiten.
- Gefahrenbereiche möglichst meiden. Beim Entzerren durch Seilwinden nie im Seilwinkel stehen.
- Sicherheitsabstände sind unbedingt einzuhalten.
- Nur Forstmaschinen mit Fahrerschutz, Seilwinde und Rückeschild verwenden.
- Wahl der sichersten Arbeitsmethode. Verwendet werden sollten hydraulische oder mechanische Keilhilfen, Seilwinden, Stamppressen.
- Auf der „sicheren“ Seite stehen. In der Regel ist dies die Druckseite des Stammes.
- Verhalten des Schnittes beachten.
- Auch bei liegenden, unter Spannung stehenden Laub- oder Nadelhölzern Stamppresse verwenden.
- Um das Aufspalten des unter Spannung stehenden Baumes zu verhindern, muss eine besondere Arbeitstechnik wie der V-Schnitt eingesetzt werden.
- Unterschiedliche seilgestützte Fällhilfen wie Darmstätter oder Königsbronner Anschlagtechnik verwenden.

Kurse

Sichere Aufarbeitung. Die Forstliche Ausbildungsstätte Pichl (03858/2201, fastpichl@lk-stmk.at) bietet Praxistage und Motorsägenkurse zur Schadholzaufarbeitung. Bei Kursbesuch unterstützt das Land den Kauf einer Schutzausrüstung.

Windwurf für Holzmarkt verkraftbar

Schadholzmenge sollte überregional in die Nutzungen integriert werden können

Nach einem guten ersten Halbjahr beginnt sich der Holzmarkt im dritten Quartal zu drehen. Die Sägewerke beklagen den herausfordernden Schnittholzabsatz. Produktionen werden über Urlaube, Revisionen und Herausnahme von Schichten beachtlich zurückgefahren.

Schnittholzlager nicht voll

Die Haupttreiber des Einbruchs sind die hohen Energie- und Logistikkosten sowie der Arbeitskräftemangel. Bemessen am Schnittholzabsatz sind die Lager in den Sägewerken meist nicht voll, jedoch ausreichend an die Produktion angepasst. Auf die Einhaltung der ausgehandelten Lieferprofile wird großes Augenmerk gelegt. Verträge mit den Rundholzlieferanten werden ver-

stärkt auf kürzere Zeiträume abgeschlossen. Dieses „Fahren auf Sicht“ signalisiert die große Unsicherheit am Markt und stellt somit die Waldbewirtschafter bezüglich Dienstleisterverfügbarkeit und Frachtkapazitäten vor große Herausforderungen. Bereits vor der Sturmfront, die am späten 18. August auch über die Steiermark zog, signalisierte sich ab September ein Einpendeln des Preises im Fichtenleitsortiment bei rund 110 Euro pro Festmeter, netto frei Straße. Trotz regional erheblicher Schäden sollte diese Schadholzmenge überregional in die Nutzungen des vierten Quartals integriert werden können und kaum Auswirkungen auf den Holzmarkt haben. Die Rücknahmen der Sägeproduktion bewirkt eine Abnahme des

Mengenanfalls von Sägenebenprodukten wie beispielsweise Hackgut und Sägespäne. Zusätzlich bewirkt der Ausbau der Pelletproduktion in Kombination mit den kräftig steigenden Energiepreisen eine erhebliche Verschiebung der Restholz mengen in die Herstellung der immer wertvoller werdenden Pellets.

Industrieholz zieht an

Das bis vor wenigen Monaten sehr verhalten nachgefragte Sortiment Industrieholz gewinnt durch diese Rahmenbedingungen wieder an Bedeutung. Die Industrieholzpreise ziehen derzeit kräftig an. Bei Brennholz und Energieholzsortimenten werden spürbare Preissteigerungen erwartet.

Klaus Friedl

Märkte

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,20 – 3,60
Qualitätsklasse II	3,00 – 3,15
Qualitätsklasse III	2,50 – 2,95
Qualitätsklasse IV	2,00 – 2,45
Altschafe und Widder	0,40 – 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,35	Klasse E3	6,67
Klasse U2	6,89	Klasse U3	6,22
Klasse R2	6,44	Klasse R3	5,76
Klasse O2	5,76	Klasse O3	5,31
ZS AMA GS	1,02	ZS Bio-Austria	1,13
Kitz, 8 bis 12 kg SG, kalt, netto			7,00

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,90	Silberamur	5,90
Amur	8,30	Zander	22,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	12,90
Stör	14,90	Lachsforelle	13,50
Hecht	19,90	Bachsibling	13,50

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband landwirtschaftlicher Wildtierhalter, www.wildhaltung.at

Rotwild / Damwild, grob zerlegt	8,00 – 9,00
---------------------------------	-------------

Holzmarkt

Rundholzpreise Juli

frei Straße, Fichte ABC, 2a+ FMO oder F00

Oststeiermark	115 – 118
Weststeiermark	115 – 119
Mur/Mürztal	115 – 119
Oberes Murtal	115 – 118
Ennstal u. Salzkammergut	115 – 120
Braunbloche, Cx, 2a+	80 – 101
Schwachbloche, 1b	95 – 109
Zerspaner, 1a	45 – 68
Langholz, ABC	117 – 130

Sonstiges Nadelholz ABC 2a+

Lärche	118 – 140
Kiefer	78 – 84

Industrieholz, FMM

Fi/Ta-Schleifholz	48 – 51
Fi/Ta-Faserholz	38 – 41

Pelletspreise

Bezug von 6 t bzw. 5 t Schweiz, in Euro je Tonne brutto, Landesdurchschnitt, Frachtparitäten siehe Quellen

Steiermark, 10.8. ¹⁾	505,67
Österreich, 17.8. ²⁾	626,53
Deutschland, August ³⁾	682,98
Bayern, August ³⁾	675,58
Schweiz, 17.8. ⁴⁾	504,69

Quellen: ¹⁾ AK Stmk, ²⁾ heizpellets24.at, ³⁾ DEPI.de, ⁴⁾ pelletpreis.ch

Rindermarkt

Marktvorschau

26. August bis 25. September

Nutzrinder/Kälber	
30.8.	Traboch, 11 Uhr
5.9.	Fischbach, 11 Uhr
6.9.	Greinbach, 11 Uhr
12.9.	Gasen, 11 Uhr
13.9.	Traboch, 11 Uhr
20.9.	Greinbach, 11 Uhr
Pferde	
27.8.	Schöder, 10 Uhr
Veranstaltungen	
9.-10.9.	Bundesschau für Land-, Fleisch- und Milchschafrassen, Traboch
17.9.	Bergschafrassenschau, Öblarn

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 8. bis 14. August

		Tendenz/Wo
Dänemark	538,54	+12,6
Deutschland	501,40	+3,02
Frankreich	508,78	-3,98
Italien	462,29	-19,9
Österreich	452,55	-1,48
Polen	498,35	+2,17
Slowenien	414,09	-8,12
EU-28 Ø	489,44	-2,31

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

8. bis 14. August, inkl. Transport, Zu- u. Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,78	-	4,93
	Tendenz	+0,04	-	+0,01
U	Durchschnitt	4,70	4,63	4,84
	Tendenz	±0,00	-0,03	±0,00
R	Durchschnitt	4,57	4,42	4,76
	Tendenz	-0,01	-0,03	+0,01
O	Durchschnitt	4,18	4,10	4,15
	Tendenz	+0,04	-0,02	-0,09
E-P	Durchschnitt	4,65	4,24	4,77
	Tendenz	±0,00	-0,01	-0,01

ERMITTUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTRANSPARENZVERORDNUNG

Rindernotierungen, 22. bis 27. August

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,34/4,38
Ochsen (300/440)	4,34/4,38
Kühe (300/420) R2	3,70/3,87
Kalbin (250/370)	4,10
Programmkalbin (245/323)	4,34
Schlachtkälber (80/110)	6,20
Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 18 M. 25, bis 20 M. 18; Ochse bis 30 M. 25; Kalbin bis 24 M. 1t. Kalbinnenpreismaske 44; Schlachtkälber 30 Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; Bio: Ochse (Kl.2,3,4) 59, Kuh (Kl.1-5) 37, Kalbin (Kl.2,3,4) 70 M GT-frei: Kuh M+ 15, M++ 20, MGTf+ 35; Kalbin ab 24 M. 15	

Notierung Spezialprogramme	
ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,15
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,00
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, 200 kg kalt	5,47
Murbodner-Ochse (EZG)	5,00

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, August auflaufend bis KW 33 im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	4,71	-	-
U	4,61	4,35	4,84
R	4,50	4,20	4,61
O	4,24	3,88	4,09
Summe E-P	4,57	4,00	4,74
Tendenz	+0,03	±0,00	+0,11

Lebendvermarktung

15. bis 21. August, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	740,6	2,23	+0,04
Kalbinnen	448,8	2,44	-0,08
Einsteller	318,0	2,79	+0,14
Stierkälber	110,8	4,51	-0,12
Kuhkälber	110,5	3,99	+0,04
Kälber gesamt	110,7	4,40	-0,06

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Lämmer sind gesucht, nicht nur unter Solaranlagen

Fleisch und Milch sind nach wie vor gut nachgefragt. Immer größer wird der Bedarf an Landschaftspflege.

Abgesehen von den allgemeinen Preissteigerungen in allen Bereichen oder auch die berechtigten Sorgen rund um drohende Übergriffe von Raubtieren (Wolf) ist die Situation in der Branche durchaus positiv: Gute Nachfrage von Produkten rund um Schaf- und Ziege inklusive flächendeckender Vermarktungsmöglichkeiten für Lämmer, stabile Preise oder auch die große Rassenvielfalt sind nur einige Gründe, warum die Anzahl sowohl der schafhaltenden Betriebe als auch der gehaltenen Tiere sehr stabil ist.

Steilhangpflege

Aber nicht nur die Nachfrage nach Produkten vom Schaf – von Lammfleisch über diverse Schafmilchprodukte – ist groß, zunehmend stärker ist auch das Schaf als Landschaftspfleger gefragt. Die Pflege von schwer zu bewirtschaftenden Flächen wird zu einem größeren Thema. Jene Generation, welche noch sensenmähend Obstgärten oder steile Hänge pflegte, ist meist nicht mehr in der Lage, diese Arbeiten zu verrichten. Und Maschinen-

einsatz am Hang ist extrem kostenintensiv oder teilweise gar nicht möglich – deswegen spielt das Schaf für diese Zwecke eine immer wichtigere Rolle. Gut bewirtschaftete und gepflegte Flächen spielen vor allem in Hinblick auf die Klimaentwicklung eine immer größer werdende Rolle. Ganz abgesehen vom Boom, Photovoltaikanlagen auf Grünland/Ackerland zu bauen .

Pflege von PV-Anlagen

Anfragen mit dem Angebot, langfristig PV-Anlagen zu pflegen häufen sich! Es wäre also bei entsprechenden Rahmenbedingungen ein durchaus interessanter „Green-Job“, mit Schafen professionell Grünlandpflege zu betreiben.

Fleisch und Milch

Grundsätzlich steht jedoch die Produktion von Lammfleisch oder Schafmilch im Mittelpunkt – die Nachfrage nach Lämmern ist aufgrund internationaler Entwicklungen sehr groß, wir gehen davon aus, dass sich diese Entwicklung noch weiter verstärkt. Auch der Konsum von regionalen, naturnah produzierten Lebensmitteln liegt im Trend, weswegen die Schafhaltung eine interessante Sparte bleibt.

Siegfried Illmayer



Schafe pflegen immer häufiger Photovoltaik-Anlagen. ERLACHER/ÖBSZ

Hervorragende Sieger auf Ziegenschau

160 Böcke in Traboch präsentiert

Anfang August wurden rund 160 Böcke und Ziegen acht verschiedener Rassen in Traboch präsentiert. Vorgestellt wurden durchwegs sehr gute, dem Zuchtziel entsprechende Tiere. Hervorzuheben sind die außergewöhnlich guten Siebertiere bei allen Rassen aber ganz besonders die züchterische Entwicklung der Steirischen Scheckenziege, welche sich in den Gruppen der einjährigen Jungböcke sowie der zweijährigen Jungziegen eindrucksvoll widerspiegelte. Ge-

samtsieger: Steirische Scheckenziege, Böcke: **Züchtergemeinschaft Untersweg** | Steirische Scheckenziege, Ziegen: Heinz **Eichberger**, St. Margarethen bei Knittelfeld | Milchziegenrasse, Böcke: Karin **Schaar**, Jennersdorf (Anglo Nubier Ziege) | Milchziegenrassen, Ziegen: Elisabeth **Harrer**, Passail (Bündner Strahlenziege) | Gebirgsziegenrassen: Hermann **Hutegger**, Schladming (Blobe Ziege) | Fleischziegenrassen: Josef **Wimmer**, Eggersdorf (Burenziege). M. Zeiler



Tolle Zuchtleistungen: Heinz Eichberger (l.) und Matthias Untersweg BAUMANN

Schaf-Bundesschau in Traboch

Ein Tag für alle. Egal ob etablierter Schafzuchtbetrieb, am Einstieg interessierte Betriebsführer oder einfach nur Schaf-Liebhaber – alle finden am 10. September in Traboch etwas. **Live-Stream.** Die Gruppen- und Gesamtsiegerentscheidungen im Ring können ab 8.30 Uhr auch per Live-Stream auf www.schafe-stmk-ziegen.at verfolgt werden. Der Bundesverband für Schafe und Ziegen feiert sein 20-Jahr-Jubiläum. **Rahmenprogramm.** Infocorner, Wollausstellung mit Kinderprogramm, Produkte von Schaf und Ziege, Zauntechnik und Herdenschutz mit Vorführung, Stalltechnik und Futtermittel

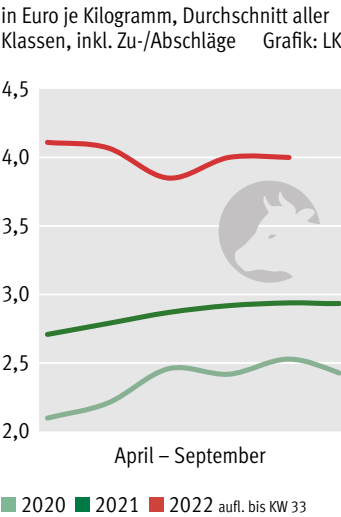
Rindermarkt

Rinderschlachtungen deutlich geringer

Schlachtkuhexporte aktuell schwieriger

Mit 47.522 untersuchten Schlachtungen im Juni wurden um 3,3 Prozent weniger Rinder geschlachtet als im Juni des Vorjahres. Ähnlich in Deutschland, wo im ersten Halbjahr die Rinderschlachtungen um 8,2 Prozent zurückgingen. Das Angebot wird also innerhalb der EU nicht größer. Gegen Preiserhöhungen spricht die Verbraucherleisbarkeit, da höherpreisiges Fleisch tendenziell weniger gekauft wird. In Trockenregionen Südeuropas werden vermehrt Kuhschlachtungen getätigt, die exporthemmend wirken.

Schlachtkühe



Fische: Totschnig will Eigenversorgung erhöhen

Großteil der Speisefische wird leider importiert.

Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig plant, den Selbstversorgungsgrad bei Süßwasserfischen deutlich anzuheben und so einen weiteren Beitrag zur Lebensmittelversorgungssicherheit in Österreich zu leisten. „Der überwiegende Teil an Speisefischen muss importiert werden. Daher wollen wir die österreichische Aquakultur nachhaltig und regional ausbauen. Das Institut für Gewässerökologie und Fischereiwirtschaft nimmt als Kompetenzzentrum für Aquakultur bei diesen Bemühungen eine Schlüsselrolle ein“, so Totschnig. Am Institut in Scharfing am Mondsee wird angewandte Aquakulturforschung

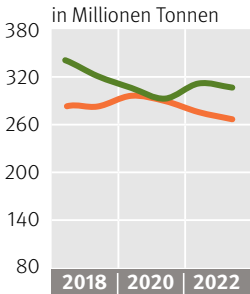
auf hohem wissenschaftlichen Niveau betrieben, in der Fischzucht Besatzmaterial vom Ei bis zum Setzling aufgezogen und dann der österreichischen Aquakulturbranche zur Weiterzucht zur Verfügung gestellt.

Berufsausbildung

Das Institut ist auch Berufsausbildungszentrum für ganz Österreich. Aktuell werden 70 Fischereifacharbeiter und 17 Fischereimeister ausgebildet – so viele wie noch nie. Zur beruflichen Weiterbildung werden Grundkurse für Forellenzucht, Karpfenteichwirtschaft und Kreislaufanlagen durchgeführt, das Interesse an diesen Ausbildungen steigt stark an.

Globale Versorgungsbilanz für Weizen und Mais

Ernährungsreserven. Obwohl der weltweite Verbrauch an Weizen und Mais heuer die Produktion übertreffen wird, gibt es weiter ausreichende Reserven.



in Millionen Tonnen
2018 2020 2022
Endbestände Weizen
Endbestände Mais
QUELLE: USDA; 22/23 PROG. AUG22



Dürrebedingt wurde die Weizenenernte-schätzung für Europa nach unten korrigiert. Russland erwartet eine größere Ernte.

Ukraine. Generell haben sich die Marktpreislücken am Schwarzmeer seit dem Getreideübereinkommen zwischen der Ukraine und Russland wieder deutlicher geschlossen. Der ukrainische Körnermaispreis ist nach Angaben dortiger Analysten um etwa 15 Prozent auf 235 Dollar je Tonne gestiegen. Um etwa diesen Betrag sind dadurch allerdings die internationalen Körnermaispreise in Erwartung höherer Weltmarktmengen – gefallen. Allerdings meiden viele Reeder den Wasserkorridor, da ihr Risiko mangels Versicherungsübernahmen zu hoch ist.

Die 3-fach-Wirkstoffkombination

TRINITY – Die dreifach Wirkung gegen Windhalm, Einjährige Rispe und alle wichtigen Unkräuter inkl. Mohn und Kornblume. In Gerste, Weizen, Roggen und Triticale zugelassen.

Listen • Learn • Deliver ADAMA.COM

Wintergerste

BORDEAUX (ZZ)
Werden Sie zum Ertragsieger*
* AGES Wertprüfung 2018–2021

SANDRA (ZZ)
Weil Ertrag und Qualität zählen

SU JULE (MZ)
Mehrerträge in Feld und Stall

AGES-Angaben siehe AGES Beschreibende Sortenliste 2022

Weiterhin fester Maispreis erwartet

Bei Weizen gehen die Preise zurück

Zwei wesentliche Parameter beeinflussen aktuell die internationalen Getreidemärkte: Die Exportströme aus der Ukraine und Russland sowie Befürchtungen um deutlich geringere Ernten auf der Nordhalbkugel, speziell im EU-Raum. Vor allem die EU-Produktion dürfte dürrbedingt von 68 auf 60 Millionen Tonnen fallen. Aber auch die US-Produktion soll um vier Millionen Tonnen auf 364 Millionen Tonnen fallen. Die Schätzung für die ukrainische Produktion wurde dagegen auf 30 Millionen Tonnen erhöht, das ist aber immer noch um ein Viertel unter dem Vorjahr. Die internationalen wie auch die heimischen Preisexpectationen für die neue Ernte scheinen daher weiter fest

Silomaispreis

Wer vor der Entscheidung steht, den Mais später als Körnermais zu verkaufen oder jetzt als Silomais, möchte jetzt nicht das Nachsehen haben. Zur Berechnung wird von Körnermaispreis trocken/netto auf den vorzeitigen Verkauf von Silomais zurückgerechnet. Mehr- und Minderkosten durch den Verkauf von Silomais werden berücksichtigt. Da sich der Körnermaispreis auf hohem Niveau bewegt, ziehen auch die Richtwerte nach. Bei einem Körnermaispreis netto von 300 Euro je Tonne und einer Trockenmaisertragsspanne von acht bis elf Tonnen je Hektar, könnten sich die Richtwerte für den Verkauf von Silomais zwischen etwa 2.400 und 3.420 Euro inklusive Umsatzsteuer je Hektar ab Stamm ohne Erntekosten bewegen.

zu bleiben. 310 Euro netto und mehr werden am Heimmarkt frei Lager kolportiert.

Weizenprognose steigt

Am Weizenmarkt 2022/23 sieht man die Produktionsmenge in der Augustprognose mit 779 Millionen Tonnen um acht Millionen Tonnen höher. Die EU-Produktion wurde um 2,1 Millionen Tonnen geringer geschätzt. Russlands Ernte wurde um 6,5 Millionen Tonnen auf 88 Millionen Tonnen angehoben. 42 Millionen Tonnen sollen von dort exportiert werden. Die EU-Produktion wurde dagegen um 2,1 Millionen Tonnen geringer geschätzt. Daher haben sich die Weizenpreise vom Körnermaismarkt etwas abgekoppelt und den Rückwärtsgang eingelegt.

Die russischen Exportpreise sind infolge der erwartbaren Spitzenernte auf etwa 340 US-Dollar je Tonne gesunken. Der russische Bauer erhält allerdings nur 200 Euro je Tonne, denn der Staat kassiert 80 Euro Exportsteuer.

Export-Engpass

Mittlerweile kehrt an den Märkten wieder die Erkenntnis ein, dass sich die ukrainischen Exportmengen nicht so rasch erhöhen lassen – auch nicht mit dem Wasserkorridor, der mit Russland ausgehandelt worden ist. Man kämpft weiterhin mit Lagerstau, denn mehr als zwei Millionen Tonnen werden pro Monat angesichts der aktuellen Kriegslage nicht außer Landes zu bringen sein.

Robert Schöttel

Schweinemarkt

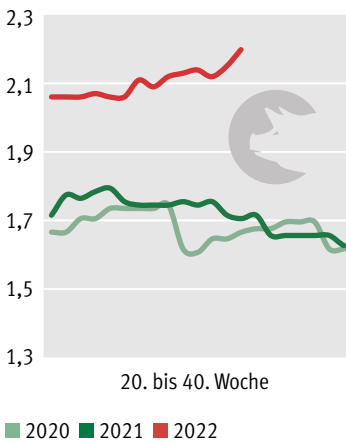
Angebotsloch führt zu Sommerhoch

Notierungen konnten 2-Euro-Schwelle überwinden

Am EU-Lebendschweinemarkt herrscht weiterhin ein schwaches Angebot. Dazu gesellt sich nun langsam aber doch ein lebendiger gewordener Fleischmarkt. Die Urlauberrückkehr und neue Exportmöglichkeiten der deutschen Fleischwirtschaft nach Südkorea unterstützt die Notierungen. Der heimische Markt zeigt sich auf der Lebenseite ebenfalls leergeäumt, teils wurden Partien bereits vorgezogen. Aktionen beleben den Verbrauchermarkt zusätzlich. Dadurch konnten die Notierungen die 2-Euro-Schwelle knacken.

Schlachtschweine

in Euro je Kilogramm, Klasse S-P
Grafik: LK



Märkte

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 1,20
	20 bis 80 kg	1,50
	über 80 kg	0,50 – 1,00
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	bis 8 kg	2,00 – 3,00
	8 bis 12 kg	3,50 – 4,00
	ab 12 kg	4,50 – 5,00
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,50 – 2,80
	II.Q. (Brunfthirsch)	bis 2,50
Muffelwild		0,50 – 1,00
Gamswild	unter 12 kg	bis 4,00
	ab 12 kg	4,00

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht	2022	2021
Ö-Erz.Preis Ø, Juli, je 100 kg	359,56	290,62
EU-Erz.Preis Ø, Juli, je 100 kg	259,56	204,89
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo.32, je kg	3,01	2,35
Schlachtungen in 1.000 Stk., Mai	9.199	8.313

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Stroh inkl. Zustellung, Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Heu lose ab Feld	18 – 24
Heu Kleinballen ab Hof	24 – 30
Heu Großballen ab Hof	22 – 28
Reg. Zustellkosten je Großballen	11 – 19
Stroh lose ab Feld, ohne Zustellung	7 – 10
Stroh Kleinballen zugestellt	21 – 29
Stroh Großballen geschnitten zugest.	16 – 20
Stroh Großballen gehäckelt zugest.	19 – 23
Stroh Großballen gemahlen zugest.	21 – 27

Futtermittelplattform: www.stmk.lko.at

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust., Preiserhebung bei steirischen Maschinenringen

Siloballen ab Hof Ø 130 cm	42 – 48
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	39 – 45
Reg. Zustellkosten je Ballen	11 – 19
Press- u. Wickelkosten, KW 26	20 – 25
Presskosten	9 – 12
Wickelkosten 6-fach	11 – 13

Schweinemarkt

Notierungen EZG Styriabrid

18. bis 24. August, Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	2,03
Basispreis Zuchtsauen	1,20

ST-Ferkel

22. bis 28. August, in Euro je Kilo, bis 25 kg

ST- und System-Ferkel	2,60
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Programmszuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steir. Erzeugerpreise

11. bis 17. August

S	Ø-Preis	2,25
	Tendenz	+0,05
E	Ø-Preis	2,15
	Tendenz	+0,05
U	Ø-Preis	1,92
	Tendenz	–0,09
R	Ø-Preis	1,70
	Tendenz	–
Su	S-P	2,21
	Tendenz	+0,05
Zucht	Ø-Preis	1,17
	Tendenz	±0,00

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Woche 32	Vorwoche
EU	197,19	+2,46
Österreich	209,74	+1,12
Deutschland	198,54	+5,22
Niederlande	173,62	+4,05
Dänemark	173,12	+1,41

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE

Ökonomie und Recht im Alltag

Ein Belastungs- und Veräußerungsverbot bewirkt, dass eine Liegenschaft ohne Zustimmung des Berechtigten, weder belastet noch veräußert werden kann. Damit die Verpflichtung gegenüber jedermann wirkt, muss sie im Grundbuch eingetragen werden. Eine Eintragung ist aber nur bei nahen Angehörigen möglich. Es kann auch zwischen allen anderen Personen vertraglich vereinbart werden, hat dann aber bloß eine schuldrechtliche Wirkung. Erst wenn der Berechtigte oder Verpflichtete stirbt, erlischt das Verbot und kann aus dem Grundbuch gelöscht werden. Beispiel: Ein Landwirt hat in den letzten Jahren viel investiert. Durch die derzeit nicht mehr kalkulierbaren Preise am Markt sinkt das Einkommen. Der Landwirt möchte ein Grundstück verkaufen, um die Außenstände tilgen zu können. Das ist aber aufgrund eines Belastungs- und Veräußerungsverbots nicht möglich. In solchen Fällen ist es hilfreich, ein Beratungsangebot in Anspruch zu nehmen. Je früher man reagiert, desto größer bleiben die Mitwirkungs- und Handlungsspielräume.

www.bub-gmbh.at



SU Habanero: Ertragssieger mit ausgezeichnete Saatzeit-toleranz und Stickstoff-Effizienz SAATBAU

Starkes Sortiment für Mahlweizen

Der neue Mahlweizen mit Kornerträgen auf höchstem Niveau heißt SU Habanero (BQ5] – Versuchsergebnisse der Ages (Ertragssieger) sowie aus den Saatbau Linz Praxisversuchen bestätigen seine Ertragsstärke. Als mittellanger Kompensationstyp mit hervorragender Standfestigkeit besitzt SU Habanero eine ausgezeichnete Saatzeittoleranz – auch bei Spätsaaten werden enorme Erträge erzielt. SU Habanero besticht mit ausgezeichnete Gesundheit. Ein überragendes Hektolitergewicht sowie hohe Stickstoff-Effizienz runden das Profil ab. Der Mahlweizen Tiberius (BQ 4) kombiniert herausragenden Ertrag mit dem höchsten Hektolitergewicht und liefert so sichere Mahlweizenqualität. An den Ages-Standorten in der Steiermark liegt Tiberius mehrjährig an erster Stelle im Kornertrag.

www.saatbau.com

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger: Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag.ª Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at

Mag.ª Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung: Johanna Gütl, DW 1356, E-Mail: johanna.guetl@lk-stmk.at

Layout und Produktion: Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 68 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über. Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Realitäten

Ackerflächen, Grünland, Wald, Bauernsacherl, Landwirtschaften dringend zu kaufen gesucht, AWZ: Agrarimmobilien.at Tel. 0664/8984000

Nette Familie SUCHT Landwirtschaft im Bezirk Hartberg zum Weiterführen, Kauf, Mietkauf oder Leibrente, Tel. 0664/2531528



Gröbming: 22 Hektar Bauernhof in Panorama-lage, arrondierte landwirtschaftliche Flächen und Rinderlaufstall für 100 Stück Rind, beste Lage für Direktvermarktung, 3- bis 4-mähdig, asphaltierte Zufahrt vorhanden, HWB 123 kWh/m²a, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Salzburg: 440 Hektar Eigenjagd in hochalpinen Lage, mit Panoramablick, Rotwildkerngebiet, Gams, Reh, kleiner Hahn, Murmeltiere, Jagdhütte vorhanden, durchschnittliche Seehöhe 1.800m, Almwald mit Zirbe und Fichte, Kaufpreis auf Anfrage, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Alpenregion Gesäuse/Steiermark: 140 Hektar Eigenjagd mit Rot-, Gams- und Mufflonjagd, neues Wohnhaus mit eigenem Saunahaus mit Teichanlage, neue Jagdhütte, Pirschsteige, Jagdeinrichtungen und Rotwildfütterung im Bestzustand, Fichten-, Buchen-, Lärchenbestand, Kaufpreis € 3.490.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Eggenberg: 4 Hektar Waldparzelle, nordwestlich ausgerichtet, ca. 600 m Seehöhe, Bringungswege vorhanden, Kaufpreis € 132.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at



Ackerflächen jeglicher Größe für Ablösebauern zu kaufen gesucht! Ihr verlässlicher, diskreter Partner seit Jahrzehnten: NOVA-Realitäten! Tel. 0660/3537886, info@nova-realtaeten.at



Schöderberg: 1,9 Hektar Waldgrundstück mit Fischteich und Hüttlerl, Fichten- und Laubhölzer, Wiese für Schafe, Ziegen und Imker, ideal für Imker, rund 1.000m Seehöhe, Kaufpreis € 119.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

Eigenjagden und Forstbesitzungen ab 20 Hektar für Anleger dringend zu kaufen gesucht! Ihr verlässlicher, diskreter Partner seit Jahrzehnten: NOVA-Realitäten! Tel. 0664/3820560, info@nova-realtaeten.at



Murau: 25 Hektar Wald mit guter Bestockung, Lärchen-, Fichten- und Laubhölzerbestand, Traktor und Seilkranbewirtschaftung möglich, Kaufpreis € 715.000,-, Bischof Immobilien GesmbH, Tel. 03572/86882, www.ibi.at

10 Hektar Bauernhof in Hermagor Nähe Pressegersee und Nassfeld zu verkaufen. Anfragen unter: info@nova-realtaeten.at, Tel. 0660/3537886

Tiere

Brandlbracken Welpen, beide Eltern mit Stammbaum und VGB-Prüfung, FW vorzüglich, jagdlich geführt, abzugeben, Tel. 0664/3833301

Mehrere BIO-Jungtiere (Ochsen und Kalbinnen) abzugeben, Tel. 0664/2441852

Wir suchen Partnerbetriebe, sowohl konventionelle als auch BIO-Betriebe, welche ohne eigenen Kapitaleinsatz unsere gelieferten Jungtiere, Kalbinnen, Ochsen bzw. Stiere für **ihren bestmöglichen Erlös mit zusätzlicher Mast-Prämie, fertig mästen** oder unsere gelieferten Kälber zu Fressern umstellt, sowie Stall mit Betreuung, wo unsere trächtigen Tiere zwischengestellt werden können, Karl Schalk, Tel. 0664/2441852

Aus unserer **Fresser** Erzeugung liefern wir schöne Jungrinder, Kalbinnen, Stiere und Ochsen (enthornt, zweimal Gripeschutz geimpft, total umgestellt und in Gruppen zusammengewöhnt) Tel. 0664/2441852

Freilandferkel (Duroc-schwäb.-hällisch Kreuzung) zu verkaufen, Tel. 0664/4664664



Suchen **Jungrinder,** Schlacht- und trächtige oder melkende Kühe bzw. Kühe mit Kälber und kleine Kälber (FV oder Fleischrassen ab mindestens 3 Stück) sowie Betriebsauflösung, Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Partnersuche

Heidi, 54, bescheidene, fleißige Frau vom Land, sehr attraktiv, möchte nicht länger alleine bleiben (bin ungebunden, mobil und umzugsbereit) Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Maria, 65, attraktive Witwe, fühlt sich noch jung genug für die Liebe und ein Leben zu zweit. Bist Du der Mann, der mich in mein Leben zurückbringt und mit mir glücklich sein will? Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**



FOTO-KATALOG mit echten Fotos unserer partnersuchenden Damen und Herren **von 35 bis 90 Jahren.** Jetzt kostenlos anfordern! **Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at**

PKW-Anhänger:

Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger
St. Johann i. S.
0 34 55/62 31
www.heiserer.at

Anna, 59, verwitwet würde gerne mit Dir leben, lachen, glücklich sein. Agentur Liebe & Glück, **Tel. 0664/88262264**

Tanja, 42 Jahre Bodenständige, sportlich, attraktive Dame wünscht sich einen treuen Partner, **Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at**

Franziska, 54 Jahre Liebt die Natur, geht gerne walken, Radfahren und wandern, sucht einen Partner, der das mit Ihr teilt, **Tel. 0664/3246688, www.sunshine-partner.at**



Lenkachse, Forstanhänger mit Lenkachse, A. Moser Kranbau GmbH: 4813 Altmünster, Tel. 07612/87024, www.moser-kranbau.at



Schlegelmulcher-Aktion von 180 bis 220 cm Arbeitsbreite, z.B. 200 cm mit Front- und Heckbetrieb, hydraulischer Verschub, 4-fach Keilriemen, 1.300 Gramm Schlegel, Gelenkwelle, € 3.790,- inklusive MwSt. Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



Notstrom-Zapfwellengeneratoren für die günstige Versorgung Ihres Betriebes bei Stromausfall. Leistungsbereich von 15 bis 130 KVA. Wir erstellen Ihnen gerne ein Angebot unter Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at



AGRAR SCHNEEBERGER presst Ihren Mais in Rundballen und verkauft auch Maissilageballen mit Mantelfolie abgebunden, Zustellung möglich, Tel. 0664/88500614



Zaunpflöcke Kiefer – kesseldruckimprägniert, z.B. 8 x 175 cm € 4,90,- 8 x 200 cm € 5,50,- 8 x 220 cm € 5,90,- 10 x 200 cm € 7,90,- 10 x 220 cm € 8,90,- 10 x 250 cm € 9,90,- Palettenpreise auf Anfrage, Lieferung möglich, Tel. 0699/88491441

Kürbiskerne zu verkaufen, 800 kg, 8280 Fürstenfeld Fehrerstraße 124, Preis 4,50€/kg, Tel. 0664/5025336

Edelkastanien großfruchtige, vitale Containerbäume in Top Qualität sowie Blauglockenbäume zu verkaufen, Tel. 0664/88538255

Stressgeprüft

Bei Weizen lagen stresstolerante Sorten vorne

Wie bei Gerste waren auch die Weizenerträge enttäuschend. Schöne, dichte Bestände ließen mehr erwarten. Doch auch bei Weizen zeigte sich: Etwas dünnere Bestände kamen bei der Hitze und Trockenheit besser zurecht. Was noch auffiel? Die bewährten, stressgeprüften Sorten übertrafen neue hochgepriesene Weizen. Aus den Praxisergebnissen und Vermehrer-Erträgen zeigten folgende Sorten die besten Leistungen: **CAMPESINO** (FW). Die einzige Neuzüchtung, welche die in sie gesetzten Erwartungen erfüllte. Diese kurzstrohige, standfeste Sorte kommt mit ihrer Frühreife weniger in die Sommerhitze. **SPONTAN** (MW). Diese „Steirersorte“ besticht mit sehr guter Fusariumtoleranz, Frühreife und



Dünnere Bestände kamen bei Hitze und Trockenheit besser zurecht.

Standfestigkeit. **BERNSTEIN** (QW). Ertraglich verlässlich vorne dabei, gut standfest und sehr verlässliche hohe Qualitäten beim Protein in Hektolitergewicht. **IZALCO CS** (Begrannter QW). Der frühreife Weizen Österreichs besticht mit guter Standfestigkeit, hohen Qualitäten und starken Erträgen.

www.diesaat.at

Finanzielle Sorgen! Was tun?

Arbeitsüberlastung, wirtschaftliche Probleme, Konflikte.
Wir zeigen Ihnen Lösungen zur Liquiditäts- und Existenzsicherung sowie zu mehr Lebensqualität.
Unverbindliche kostenlose Erstberatung.



Bäuerliche Unternehmensberatung GmbH
Tel. 0664 51 41 880
www.bub-gmbh.at

farmundforst.at

Herbst-Aktionen

Forstanhänger

Aktion! Lenkachse



Igland WP 3000

Brennholzspalter bis 28/Ø

Bagger- u. FL-Anbau



Standard-/ Spezialförderbänder

mit E-Motor 4 - 8m



Schlegelmulcher-Aktion

ab € 2.950,- TB 140/155



ab € 3.590,- TE 180 - 220



Farm & Forst Land- u. Forsttechnik - Service
STEYR Partnerhändler u. Fachwerkstatt
8530 Deutschlandsberg (03462/2423)



Tajfun Forstseilwinden,

3,5 bis 10 Tonnen Zugkraft, 9 Tonnen Getriebewinde mit Knickschild und automatischem Seilausstoß, Schildbreite bis 230 cm, Tel. 03170/225, www.soma.at, Ägydikirtag von 3. bis 5. September



SOMA Motormäher-Aktion!

Mit Bergmotor, sofort lieferbar, große Auswahl an Anbaugeräten und Mähbalken. Jetzt neu: Roundgrip-Metallräder von Innovationfarm. Tel. 03170/225, www.soma.at, Ägydikirtag von 3. bis 5. September



Soma Kippschaufel-Aktion!

120 bis 160 cm mechanisch, 120 bis 220 cm hydraulisch, Tiefe 90 cm – 100 cm – 125 cm, Tel. 03170/225, www.soma.at, Ägydikirtag von 3. bis 5. September



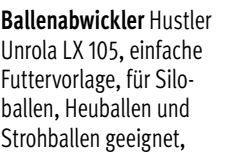
Barbieri Raupen-Mulcher,

Steigfähigkeit bis 45° / 100%, geringste Bodenverdichtung durch Raupenfahrwerk, Sichelmäher oder Y-Messer, GPS-Option, sofort verfügbar. Tel. 03170/225, www.soma.at, Ägydikirtag von 3. bis 5. September



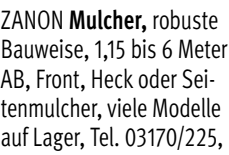
Grünland-Aktion,

SIP, großes Lager an Mähwerken, Kreisel-Zett-Wender, Schwader, Bandrechen bei uns in Fischbach. Sofort verfügbar. Tel. 03170/225, www.soma.at, Ägydikirtag von 3. bis 5. September



Ballenabwickler

Hustler Unrola LX 105, einfache Futtevorlage, für Siloballen, Heuballen und Strohballen geeignet, beidseitiges Füttern möglich! Viele Aufnahmen lagernd! Tel. 03170/225, www.soma.at, Ägydikirtag von 3. bis 5. September



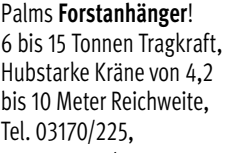
ZANON Mulcher,

robuste Bauweise, 1,15 bis 6 Meter AB, Front, Heck oder Seitenmulcher, viele Modelle auf Lager, Tel. 03170/225, www.soma.at, Ägydikirtag von 3. bis 5. September



Farmtech Miststreuer

von 5 bis 23 Tonnen hzGG, gleichmäßiges Streubild, robuste, langlebige Konstruktion, Tel. 03170/225, www.soma.at, Ägydikirtag von 3. bis 5. September



Palms Forstanhänger!

6 bis 15 Tonnen Tragkraft, Hubstarke Kräne von 4,2 bis 10 Meter Reichweite, Tel. 03170/225, www.soma.at, Ägydikirtag von 3. bis 5. September



Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach und Wand,

Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH,
A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, Tel. +437755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at



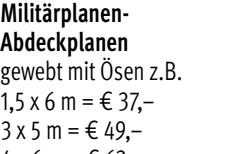
Farmtech Kipper

von 5 bis 20 Tonnen hzGG, bis 40 km/h möglich, großes Lager, Tel. 03170/225, www.soma.at, Ägydikirtag von 3. bis 5. September



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELLE,

verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at



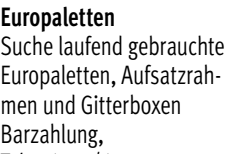
Militärplanen-Abdeckplanen

gewebt mit Ösen z.B. 1,5 x 6 m = € 37,- 3 x 5 m = € 49,- 4 x 6 m = € 63,- 6 x 8 m = € 137,- 8 x 10 m = € 244,- 10 x 12 m = € 365,- **abdeckplanenshop.at** Tel. 01/8693953



Suche verschattungs-freie (Dach-)Flächen

für langfristige Pacht gegen gute Bezahlung. 10hoch4 Energiesysteme GmbH, Tel. 0676/4524645



Europaletten

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen Barzahlung, Tel. 06544/6575

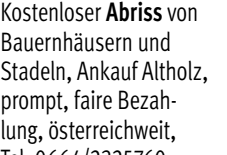


Suche Ackerpacht-flächen

im Bezirk Südststeiermark, Tel. 0677/64148404



Verschiedenes



Kostenloser Abriss

von Bauernhäusern und Stadeln, Ankauf Altholz, prompt, faire Bezahlung, österreichweit, Tel. 0664/2325760, abm.holz@gmail.com



Heu & Stroh Mann,

langes, geschnittenes, gehäckseltes Stroh, ohne Eigenverstaubung, Tel. 0664/4435072, office@mann-stroh.at



RAUCH Direktvermarkter Achtung!

Waagen & Fleischereimaschinen Aktion! Web: www.rauch.co.at Tel. 0316/8168210



Offene Stellen

Landwirte (m/w) für den Verkauf gesucht. AWZ: **Agrarimobilien.at**, Tel. 0664/8697630

Doppelnutzung in Perfektion

BUNDES FLECKVIEH SCHAU '22

FREISTADT

03.–04.09.

Samstag, 03.09. / ab 19.00 Uhr
RZO-Rinderkompetenzzentrum

- FleckScore-Weltcup
- Nachzuchtpräsentationen
- Jungzüchterwettbewerb
- Eliterversteigerung

Sonntag, 04.09. / ab 9.00 Uhr
RZO-Rinderkompetenzzentrum

- Preisrichten der Schaukühle
- Wahl der Bundessieger
- Verlosung
- Rindfleischkirtag

Die Welt ist zu Gast in Österreich!

WORLD SIMMENTAL FLECKVIEH CONGRESS AUSTRIA 2022
30.08. – 04.09.

www.fleckvieh.at



MF-Updates

Massey Ferguson erweitert Futterernteprogramm

Das MF-Futterernteprogramm wurde mit einer Auswahl an Aufbereitern für die Schmetterlingsmähwerke erweitert. So ist jetzt das neueste Schmetterlingsmähwerk MF DM 8612 TL mit Zinken- (KC) oder Rollenaufbereiter (RC) erhältlich. Der Vierkreiselschwader MF RK 1404 TRC-PRO Gen2 mit einer Arbeitsbreite von 10,5 bis 13,8 Meter, profitiert von der vollständig ISOBUS-konformen Steuerung, das eine komfortable Bedienung aller Hauptfunktionen ermöglicht. Darunter ein Einzelaushub für alle Kreisel, die Einstellung der Arbeits-/ Schwadbreite sowie die Höhenverstellung der einzelnen Kreisel und des Vorgewendeaushubs. Zu den neuen Details der Rundballenpresse MF RB zählt die



Neue MF RB ermöglicht eine hohe Automatisierung.

Isobus-Funktion TIM (Tractor Implement Management), was beim Pressen einen hohen Automatisierungsgrad ermöglicht. Neue Ausstattungspakete für alle Modelle MF RB Xtra Solo automatisieren viele Ballenpressenfunktionen. Das neue Touchscreen-Bedienterminal MF BaleControl ist Teil der Grundausstattung.

www.austrodiesel.at

Neue Winterweizen

RGT Kilimanjaro und Thalamus neu am Markt

Mit dem Herbstanbau 2022 bringt die Probstdorfer Saat-zucht mit RGT Kilimanjaro und Thalamus zwei sehr vielversprechende Weizensorten als Ergänzung der bewährten Hauptsorte Siegfried auf den Markt. Für die Veredler steht vom extrem standfesten Ertragsieger der steirischen Weizenversuche, Ethan, heuer erstmals ausreichend Saatgut zur Verfügung. Die Neuzüchtung RGT Kilimanjaro (BQ 6) ist dem bereits eingeführten RGT Reform optisch und agronomisch sehr ähnlich. Im direkten Vergleich allerdings zeigt RGT Kilimanjaro bei gleichem Ertragsniveau klare Vorteile bei der Fusariumtoleranz und den Qualitätsparametern Proteingehalt und Hektolitergewicht. Mit ebenfalls hohen Hektoliterwerten ausgestattet ist der extrem standfeste Pedro-Nachfolger Thalamus. Zudem zeigt die



RGT Kilimanjaro überzeugt mit Fusariumtoleranz und Qualität.

ertragreiche Neuzüchtung gute Resistenzen gegenüber Mehltau-, Braunrost, Gelbrost- und Septoria tritici Infektionen. Eine gezielte Qualitätsweizenproduktion funktioniert am besten mit dem kurzen und sehr standfesten Christoph sowie mit der fusariumtoleranten Neuzüchtung Monaco. Bei beiden Sorten ist das Hektolitergewicht auch nach stärkeren Regenfällen zur Ernte sehr stabil ausgeprägt.

www.probstdorfer.at

SPRECHTAGE IM SEPTEMBER

RECHT

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, nach telefonischer Voranmeldung: 0316/8050-1247. Bezirkskammern, nach telefonischer Voranmeldung: Tel. 0316/8050-1247. LI: Mo. 12.9.; Ober-Stmk: Mo. 19.9.; SO: Do. 15.9.; HF, HB: Mo. 26.9.; Weststeiermark: Do. 8.9., nach telefonischer Voranmeldung eine Woche vorher: Tel. 03136/90919-6003

STEUER

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, telefonische Voranmeldung: 0316/8050-1256. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, Tel. 0316/8050-1256. Weststeiermark: Mo. 12.9. (DL), Mi. 14.9. (VO), bitte in der jeweiligen BK voranmelden; HF, HB: Do. 8.9.; LI: Mo. 26.9.; Murtal, Judenburg: Mi. 21.9., bitte in BK Murtal voranmelden; Ober-Stmk., Bruck: Mi. 31.8., bitte in BK Ober-Stmk voranmelden; SO, FB: Mi. 7.9.; WZ: Mo. 5.9.

SOZIALES

Landeskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, telefonische Voranmeldung: 0316/8050-1247. Bezirkskammern: Anmeldung bis spätestens eine Woche vor dem Sprechtag, Tel. 0316/8050-1247. LI: Mo. 12.9.; HF, HB: Mo. 19.9.; WZ: Mo. 3.10.

DIREKTVERMARKTUNG

BK Murau: Do. 8.9., ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5132; BK DL: 03462/2264-4261; BK Graz, GU: Fr., 0664/602596-4529; BK LB: Di., 8 bis 12 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung in der BK LB; BK LI: ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5132; BK HB-FF: Fr., 8 bis 12 Uhr, 0664/602596-4644; BK Bruck: Di. 27.9., 8.30 bis 11.30 Uhr, ausschließlich nach telefonischer Terminvereinbarung: 0664/602596-5128; BK SO: jeden 1. und 3. Di. im Monat, 8.30 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322; BK VO: 03462/2264-4261, BK WZ: jeden 2. und 4. Di. im Monat, 8 bis 12.30 Uhr, 0664/602596-4322.

BIOZENTRUM STMK

Ackerbau, Schweine: Heinz Köstenbauer, 0676/84221-4401. Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober, 0676/84221-4405. Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch, 0676/84221-4402 (auch Schafe und Ziegen) oder Wolfgang Angeringer, 0676/84221-4413. Mur- und Mürztal: Georg Neumann, 0676/84221-4403. Bezirk LI: DI Emanuel Huber, 0664/602596-5125.

PFLANZENBAU

Die Sprechstage finden jeweils in den Bezirkskammern statt. Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich. DL: Terminvereinbarung unter 03462/2264; SO: Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344; Graz: Terminvereinbarung unter 0664/602596-8048; BK HB-FF: Termin unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642; Murtal: Termin bei Wolfgang Angeringer unter 0676/84221-4413; LB: Termin unter 0664/602596-4923; LI: Terminvereinbarung 03612/22531; SO, Servicestelle Radkersburg: Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411 (Servicestelle) oder 0664/602596-4344; VO: Terminvereinbarung 03142/21565; WZ: Terminvereinbarung unter 03172/2684.

FORST

Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; DL: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr; FB: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; FF: nach Terminvereinbarung; Graz, GU: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; HB: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr; Knittelfeld: jeden 3. Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr; LB: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; LI: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr; Murau: jeden Do., 8 bis 12 Uhr; RA: nach Terminvereinbarung; VO: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr; WZ: jeden Di., 8 bis 12 Uhr; Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag in der Forstabteilung der LWK unter 0316/8050-1274; für die Bezirke Bruck/Mur, Mürzzuschlag, FB, FF, RA, WZ und HB unter DW 1425, für die Obersteiermark unter DW 1300 und für die Weststeiermark unter DW 1276.

SVS-TERMINE

Arnfels: GA, Do. 29.9., 8 bis 10.30 Uhr | Bad Aussee: WK, Do. 15.9., 8.30 bis 13 Uhr | RA: WK, Fr. 16.9., 30.9., 8.30 bis 12 Uhr | Birkfeld: GA, Mo. 19.9., 11.30 bis 14.30 Uhr | Bruck: BK, Di. 20.9., WK, Di. 6.9., 8 bis 13.30 Uhr | DL: WK, Do. 8.9., 22.9., 8 bis 12.30 Uhr | Eibiswald: GA, Do. 29.9., 11 bis 13 Uhr | FB: WK, Mi. 14.9., BK, Mi. 7.9., 21.9., 8 bis 13.30 Uhr | FF: WK, Mo. 12.9., 26.9., 8 bis 13 Uhr | Friedberg: RH, Mo. 5.9., 8.15 bis 11 Uhr | Gröbming: WK, Do. 15.9., 8.30 bis 12.30 Uhr | HB: BK, Do. 15.9., 29.9., WK, Fr. 23.9., 8 bis 13 Uhr | JU: BK, Mi. 7.9., WK, Mi. 21.9., 8.15 bis 11.30 Uhr | Kalsdorf/Raaba: GA, Di. 6.9., 8.30 bis 11.30 Uhr | Kirchbach: GA, Fr. 23.9., 8 bis 12.30 Uhr | Knittelfeld: RH, Mi. 28.9., 8 bis 13 Uhr | LB: BK, Di. 13.9., 27.9., WK, Di. 20.9., 8 bis 12.30 Uhr | LE: WK, Di. 13.9., 27.9., 8.30 bis 13 Uhr | Lieboch: BK Weststeiermark, Fr. 9.9., 23.9., 8 bis 12 Uhr | LI: BK, Mi. 14.9., 8.30 bis 13 Uhr | Mariazell: WK, Di. 6.9., 9 bis 12 Uhr | MU: BK, Do. 22.9., WK, Do. 8.9., 8 bis 11.30 Uhr | MZ: WK, Fr. 30.9., 8.30 bis 13 Uhr | Neumarkt: GA, Do. 8.9., 22.9., 12.30 bis 14.30 Uhr | Oberwölz: GA, Mi. 7.9., 21.9., 13 bis 14 Uhr | Schladming: GA, Fr. 16.9., 8.30 bis 13 Uhr | St. Peter/Ottersbach: GA, Mi. 28.9., 8 bis 12 Uhr | Stubenberg: GA, Mo. 19.9., 8 bis 10 Uhr | VO: WK, Mo. 12.9., 26.9., 8 bis 12.30 Uhr | Vorau: RH, Mo. 5.9., 12 bis 14.30 Uhr | WZ: BK, Mo. 19.9., WK, Mo. 5.9., 8 bis 13 Uhr.

WK = Wirtschaftskammer, RH = Rathaus; GA = Gemeindeamt



Der Bauernhof des Jahres lädt am 4. September zum Hoffest. DANNER

Fest am Bauernhof des Jahres

Kernöl, Kren, Knoblauch, Ingwer – eine scharfe Kombination, die Ursula, Franz und Sohn Sebastian Tappauf den Titel „Bauernhof des Jahres 2022“ einbrachte. Im rund um die Uhr geöffneten Hofladen gibt’s noch mehr regionale Produkte. Am besten macht man sich am 4. September selbst ein Bild vom ausgezeichneten Betrieb der Steiermark. Denn da lädt die Familie zu ihrem Hoffest in Erbersdorf 6 in Eichkögl ein. Um 11 Uhr geht es los, der örtliche Musikverein spielt auf. Speis und Trank aus der Region, garniert mit hofeigenem Kren, verwöhnen die Besucher-Gaumen. Wer danach einen Verdauungsspaziergang braucht, hat Glück, denn der Hof liegt direkt am Ausgangspunkt des Eichkögl Besinnungsweges.



Haberlers High-Tech-Wettkampf-Drehpflug. KIEGERL

Pflügen: Heimspiel und Heimsieg

Der Acker von Dobl, südlich von Graz, war ein fruchtbarer Boden für steirische Erfolge beim Bundes-Pflügen der Landjugend. Bei seiner dritten Teilnahme in der Kategorie Drehpflug Spezial sicherte sich der Hartberger **Andreas Haberler** völlig überraschend den Bundessieg. Er setzte sich gegen zwölf Starter und mit einem Vorsprung von 3,35 Punkten auf **Jakob Metz** (NÖ) und **Karl Scherrer** (OÖ) durch und holte sich damit das Ticket für die Weltmeisterschaft 2023. In der Klasse „Drehpflug Standard“, welche ab dem kommenden Jahr fix in das Bewerbungspflügen aufgenommen wird, durfte der Leibnitzer **Martin Gollner** den Bundessieg feiern. Für Haberler und Gollner war es ein bewegender Moment als die rund 5.000 Pflüger-Fans im Festzelt ihren Triumph im eigenen Bundesland feierten.



Überraschungssieger Haberler fährt zur Weltmeisterschaft. KIEGERL



Gollner ist auf Landesebene Seriensieger, jetzt klappte es im Finale. KIEGERL



**EINLADUNG ZUM TAG DER OFFENEN TÜR
BEZIRKSKAMMER WESTSTEIERMARK**
Freitag, 9. September, 13–16 Uhr
Kinoplatz 2, 8501 Lieboch

Jubiläums-Brotprämierung: Altes Wissen neu interpretiert

Zum bereits 25. Mal wurden heuer die besten Brote des Landes ermittelt – sie vereinen eindrucksvoll altes Wissen und neue kreative Interpretationen.

Es war wieder ein absoluter Augen- und Gaumenschmaus für den die Brotbäckerinnen und Brotbäcker aus der Steiermark, aus Oberösterreich und dem Burgenland für die Landesbrotprämierung gesorgt haben. Kein leichtes Spiel für die 14-köpfige Jury! Denn die Experten hatten nicht weniger als 155 handgemachte Brote von 70 Brotbäckerinnen und Brotbauern nach 80 Kriterien zu testen. In neun verschiedenen Kategorien wurden Landesieger ermittelt.

Was sich zeigte: Der Trend zum Selberbacken, der ja vor allem durch Corona beflügelt wurde, hält weiterhin an. Ebenso wie der Natursauerteig-Boom und die Vorliebe für individuelle Hausrezepte. „Damit wirken unsere Brotbäckerinnen dem Einheitsgeschmack von industriell gefertigtem Brot entgegen und leisten einen wichtigen Beitrag zum Erhalt eines einzigartigen Kulturguts. Sie leben Natürlichkeit, Regionalität, individuellen Geschmack und Vielfalt“, betont Verkostungschefin **Eva Lipp**. Sie kann übrigens getrost als die Brotkönigin des Landes bezeichnet werden, denn ohne ihr großes Know-how, ihren Einsatz und ihre unvergleichliche Leidenschaft fürs Brot, hätte dieses Grundnahrungsmittel wohl nicht jenen Stellenwert, den es heute bei Bäuerinnen und Bauern aber auch bei den Konsumenten hat. Vor mittlerweile 25 Jahren hat Lipp die Landesprämierung Brot ins Leben gerufen und sie über ein Viertel Jahrhundert geleitet und weiterentwickelt. „Nun ist alldings Schluss. Ich werde im



Oktober in Pension gehen“, lässt Lipp wissen. Ihr Resümee aus 25 Jahren: „Qualität und Vielfalt beim Brot haben enorm dazugewonnen. Durch die Ausbildung von Seminarbäuerinnen und Brotsommeliers kann diese Handwerkskunst weitergegeben und erhalten werden. Gutes Brot ist und bleibt mit unseren Bäuerinnen verbunden. Bauernbrot genießt in der Bevölkerung ganz hohe Wertschätzung.“

Verleihung in Leibnitz und Deutschlandsberg: Suppansitz, Zenz, Neuhold, Brandner, Kappel, Weber, Katharina, Margret und Stefanie Schmitt, Schöggel, Zirn-gast (v.l.)



Ullner, Brandner, Peintinger, Matzhöld, Reisenhofer und Lipp – begeistert vom guten Bauernbrot und dem Erfolg für die Südoststeiermark (v.l.). LIPP



Beste Stimmung in Hartberg-Fürstendorf und große Freude bei den Prämierten. LIPP



Auch in Graz-Umgebung war die Verleihung eine überaus gelungene Veranstaltung – mit viel köstlichem Brot. LIPP



Im wahrsten Sinne des Wortes mit Kind und Kegel und viel guter Laune wurde die Verleihung in der Obersteiermark gefeiert. LIPP



Bauernbrot genießt in der steirischen Bevölkerung höchste Wertschätzung. Das ist nicht zuletzt Brotikone Eva Lipp (l.) zu verdanken – hier mit Landesbäuerin Viktoria Brandner bei der Jubiläums-Prämierung.



